# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:** Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Riesinger, Neuenbürg (Württ.)

**Anzeigenpreis:** Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für rechtzeitig erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die zum Zwecke der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. XI. 38: über 4200. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Riesinger, Neuenbürg.

**Nr. 81** — Neuenbürg, Mittwoch den 6. April 1938 — **96. Jahrgang**


# Innsbrucks schönster Feiertag

## Begeisterungsstürme beim Empfang des Führers und bei der Großkundgebung

**Innsbruck**, 5. April. Innsbruck hat am Dienstag sein schönstes und festlichstes Kleid angelegt zum Empfang des Führers. Ein Meer von Hakenkreuzfahnen leuchtet in den Straßen und „lieben, trauten Gassen". Mächtige Triumphbauten sind aufgestellt und von den mittelalterlichen Gesimsen und Erkern der Altstadt hängen bunte Brokattücher. Im ganzen Land Tirol ist dieser denkwürdige 5. April zum Feiertag geworden! In einer großen Schneemulde unterhalb des Gipfels der sagenumwobenen „Frau Hitt" haben Innsbrucker Bergsteiger in mehr als 70 Meter hohen Buchstaben die Bekenntnisworte angebracht: „Ein Volk — Ein Reich!"

Schon in den Mittagsstunden sind über 100000 Menschen in Innsbruck eingetroffen. Die freudige Stimmung, die diese Menschen erfüllt, äußert sich immer wieder in begeisterten Kundgebungen. Kampflieder der Bewegung klingen auf. Musikanten in den schönen alten Tiroler Volkstrachten marschieren durch die Stadt. In fiebernder Ungeduld erwarten die ungezählten Tausende die Abendstunden, in denen alle Glocken von den Türmen der Kirchen Innsbrucks zur Ankunft des Führers läuten werden.

### Von Klagenfurt nach Innsbruck

Unbeschreiblich schön war die Fahrt des Führers von Klagenfurt nach Innsbruck durch einen der herrlichsten Teile unseres größeren Vaterlandes, durch ein Meer des Jubels, der Begeisterung, der Verehrung, der Liebe und der Dankbarkeit, die dem Schöpfer Großdeutschlands auf der ganzen Strecke entgegenflammte. Nach siebenstündiger Fahrt ist der Führer in Innsbruck eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof hatten sich der Landeshauptmann und Gauwahlleiter von Tirol, Christoph, der Landeshauptmann von Vorarlberg, Plankensteiner, Bürgermeister Dr. Denz, Landesstatthalter Knöpfler, General Feuerstein und Generalleutnant Döhla eingefunden. Unter nicht endenwollenden Heilrufen schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht, sowie der Ehrenformationen der Leibstandarte, der SS, der Tiroler SA., des NSKK. und des NSFK. ab. Dann begrüßt er die in ihren alten malerischen Trachten erschienenen Tiroler Schützenkompanien.

Auf dem ganzen Weg zum Hotel „Tyrol" begleiten ihn die brausenden Heilrufe der glücklichen Tiroler, die auch kein Ende nehmen, als der Führer das Hotel längst betreten hat. Tausende verlangen immer wieder ihren Führer zu sehen und ein wahrer Jubelsturm bricht los, als der Führer auf den Balkon heraustritt.

### Begrüßung im Tiroler Landhaus

Gegen 19 Uhr tritt der Führer die Fahrt zum Tiroler Landhaus, dem Sitz der Landesregierung in der Maria-Theresien-Straße, an. Helle Fanfarenklänge grüßen den Führer bei seinem Eintreffen. Im wundervollen Barock-Festsaal des Landhauses grüßen den Führer die ältesten Fahnen der Tiroler Freiheitskämpfer, darunter die in vielen Schlachten blutgetränkte Spingeser-Fahne und die Fahne, die Pater Haspinger in den Kämpfen am Berg Isel im Jahre 1809 getragen hat. Hier im Saal, wo die führenden Männer der Bewegung, der Wehrmacht und der Behörden Aufstellung genommen haben, richtet Landeshauptmann Christoph an den Führer dankerfüllte Begrüßungsworte. Er verwies darauf, daß schon einmal vor 17 Jahren in einer Abstimmung von überwältigendem Ausmaß dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, zu Deutschland zu kommen. Zur Erinnerung an diesen Tag, der jetzt nach 17 Jahren seine Erfüllung gefunden habe, wolle Tirol dem Führer eine Sammlung der Dokumente dieser Abstimmung überreichen.

Herzlich dankt der Führer allen Tirolern für den Empfang, den sie ihm auf seiner Fahrt und vor allem in Innsbruck bereitet haben. Tief bewegt erinnert er daran, daß dieses Land in den Freiheitskämpfen der deutschen Geschichte stets mit an erster Stelle gestanden habe. Tirol werde von jetzt ab ein glanzvoller Stein in der Krone Deutschlands sein. Bei der Vorstellung der führenden Männer von Bewegung und Staat unterhält sich der Führer besonders herzlich mit dem greisen Lehrer Alois Burnig, der vor 17 Jahren die große Anschlußabstimmung in Tirol angeregt hatte. Beim Verlassen des Landhauses und auf der Weiterfahrt schlägt dem Führer, in dessen Begleitung sich u. a. Reichsminister Dr. Frank und Reichsführer SS Himmler befinden, eine neue Welle der Liebe und Begeisterung entgegen.

### Tosender Jubel in der Ausstellungshalle

Die Ausstellungshalle, die 8000 Menschen faßt, prangt im Festschmuck. Die Volksgenossen, die so glücklich waren, Karten für diese größte und schönste Kundgebung in der Landeshauptstadt Tirols zu bekommen, sind schon Stunden vor Beginn zur Stelle. Jubel bricht los, als die Fahnen einmarschieren, voran die älteste Sturmfahne und noch viele andere alte Feldzeichen, galt doch Tirol schon bei den letzten Wahlen, die es im alten Oesterreich vor dem Parteiverbot gab, als eine nationalsozialistische Hochburg. Bei den Gemeindewahlen im Jahre 1933 errang die Partei die Mehrheit, so daß man die schon angesetzte Tiroler Landtagswahl abblies.

Freudig begrüßt treffen Reichsminister Dr. Frank und der Tiroler Gauwahlleiter Christoph in der Halle ein. Nach der Eröffnung der Kundgebung nimmt Reichsminister Dr. Frank das Wort. Er weist hin auf den erhebenden Augenblick, wo man in den Augen der Tiroler die Freude sehe über des Führers Besuch. Wir Deutschen, so rief der Minister unter schier endlosen Jubelstürmen der Versammelten aus, sind das treueste Volk und auch das glücklichste, weil wir Adolf Hitler haben.

Kaum ist der Beifall nach der Rede des Reichsministers verklungen, da kündet dumpfes Brausen von draußen, daß der Führer naht. Unter unbeschreiblichen Begeisterungsstürmen der Tiroler ist er zur Kundgebungshalle gefahren, begrüßt von den tausend Lichtern der Maria-Theresien-Straße und den Wundern der Bergwelt, von der in 2000 Meter Höhe zahlreiche Bergfeuer in Hakenkreuzform herabflammen.

Nun erheben sich die 8000 wie ein Mann, während die Kapelle der Kaiserjäger mit dem Badenweiler Marsch einsetzt. Die Halle dröhnt wider von dem unendlichen Jubel der Tiroler, zu denen ihr Führer kommt. Langsam geht er nach vorn und begrüßt hier die Angehörigen der in Tirol für die Bewegung Gefallenen. Und wieder kommen Tiroler Kinder und Mädchen in Tracht mit Blumen. Minuten dauert es noch, bis Gauwahlleiter Christoph den Führer begrüßen und das Treuebekenntnis für das Volk von Tirol ablegen kann, das sich von keinem der deutschen Gaue übertreffen lassen will. Als der Führer das Podium betritt, will der tosende Jubel nicht enden. Endlich kann Adolf Hitler sprechen.

### Der Führer spricht

Schon bei den ersten Sätzen des Führers empfindet man, wie er seine Hörer zu packen weiß, wie diese Tiroler Bauern, die ein schwerer und besinnlicher Schlag sind, ihm folgen. Er erzählt ihnen von den Grundgedanken des Nationalsozialismus, gibt ihnen ein Bild von dem tiefen Sinn seiner Arbeit. Als er ihnen zeigt, wie jedes Jahr nach dem Umbruch immer ein neues großes Ereignis für Deutschland gebracht hat und wie es in diesem Jahr die Schaffung des neuen größeren Deutschlands ist, da bricht aus den Tausenden die lange verhaltene Begeisterung aus übervollem Herzen.

Nicht nach Ständen oder Stämmen dürften die Menschen sich scheiden und erst recht mußten die Parteien beseitigt werden, bis schließlich das ganze Volk zu einem einzigen Block zusammengeschweißt war. Ein solches Werk aber konnte nur Idealisten gelingen. Die Bewegung hat die nationale und soziale Idee zusammengefaßt, und daraus ist diese große Partei entstanden, die heute das ganze Volk von 75 Millionen zusammenschließt. Und als der Führer dann feststellt, daß nunmehr die Wucht dieses gewaltigen Blockes an Stelle von sechs Millionen eingesetzt wird, um die Not dieses Landes zu beheben, da bricht erneut ein tosender Beifallssturm aus, denn diese österreichischen Menschen haben ja schon in den wenigen Wochen gespürt, welche wirtschaftliche Kraft der deutsche Nationalsozialismus hat, haben gesehen, daß in dieser kurzen Zeit schon überall neues Leben eingezogen ist.

Als der Führer nun ausrief, daß nicht schwätzende Parlamentarier und nörgelnde Kritikaster ein Volk aus seiner Not erlösen können, sondern lediglich die Tat, da fühlen sich die schwerblütigen Tiroler so recht gepackt und nun löst ein minutenlanger Beifallssturm den anderen ab. Und als der Führer dann darauf hinweist, daß es niemals eine besondere Mission für Oesterreich gegeben habe, ebensowenig wie etwa für irgendein anderes deutsches Land, daß im Gegenteil nur die eine Mission anerkannt werden könne, nämlich die, ein Volk zu sein und in einem Reich zu leben, da antworten ihm minutenlange spontane Sprechchöre: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!"

In mitreißenden Worten erzählt jetzt der Führer, wie sehr er das ganze große deutsche Vaterland in den langen Jahren seines Kampfes kennen und vor allem unermeßlich lieben gelernt habe. Und tiefe Bewegung geht durch die Massen, als der Führer ausruft: „Was aber ist natürlicher, als daß ein Mann, der sein großes Vaterland so über alles in der Welt liebt, doch nicht das Land vergessen kann, aus dem er selbst gekommen ist. Ich habe das alles mitgelitten, was meine Heimaterdulbete!" Satz für Satz dieser Worte des Führers wird von den bis ins tiefste bewegten Massen mit jubelndem Beifall begleitet.

# Der Wahltag – ein Tag der Freude

## Reichsbetriebsappell am „Tag des Großdeutschen Reiches"

### Aufruf von Dr. Ley

**Berlin**, 5. April. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley, erläßt zum „Tag des Großdeutschen Reiches" folgenden Aufruf:

**Schaffende Menschen in Stadt und Land!**

**Am 10. April werden unser Glaube und unser freudiges Bekenntnis zu Adolf Hitler vor aller Welt triumphieren! Das große deutsche Wunder von der Wiedergeburt unseres Volkes erfüllt sich von Tag zu Tag. Die Heimkehr unserer Brüder aus der ruhmreichen deutschen Ostmark kennzeichnet sich als ein Markstein auf dem einzigartigen Weg der nationalsozialistischen Revolution. So ist der Wahltag ein Tag der Freude, an dem das gesamte deutsche Volk seinen neuerwachten Lebenswillen der ganzen Welt entgegenruft. So will es der Führer!**

**Deshalb hat der Führer den 9. April zum Festtag des ganzen Deutschen Reiches bestimmt. Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr ist Reichsbetriebsappell, um eine feierliche Proklamation entgegenzunehmen. Am Samstagnachmittag ruht in allen deutschen Betrieben die Arbeit, um sich in freudiger Hingabe und herzlicher Gemeinschaft auf die Wahl vorzubereiten.**

**Ich mache es allen Betriebsführern, Betriebsobmännern, Werkscharmännern und den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront zur Pflicht, sich voll und ganz einzusetzen, damit der Festtag des Großdeutschen Reiches einzigartig in der großen Geschichte unseres Volkes dasteht! Wir sind durch den unbändigen Willen und Glauben des Führers endlich ein Volk geworden.**

**Alle Grenzen der Stämme, Konfessionen und Stände sind beseitigt. Ueber all dem steht heute das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Am 9. April bekennen wir uns zu dieser deutschen Volksgemeinschaft unter dem Führer Adolf Hitler durch unsere Freude, am 10. April durch unser Ja!**

# Treuebotschaften aus allen Gauen

## Meldefahrer des NSKK überbringen sie am Samstag dem Führer nach Wien

**Berlin, 5. April. Der Korpsführer des NSKK. Hühnlein, hat an den Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, folgendes Telegramm gerichtet:**

**„Die Gauleiter haben mich gebeten, durch Meldefahrer des NSKK. am 9. April aus allen NSDAP.-Gauen im Reiche ihre Treuebotschaften an den Führer nach Wien überbringen zu lassen. Das NSKK. ist stolz auf diese ehrenvolle Aufgabe und steht mit begeisterten Herzen zu ihrer Durchführung bereit. (gez.) Korpsführer Hühnlein."**

## Morgen Feierstunde auf dem Hohenstaufen

### Gauleiter Murr übergibt NSKK.-Meldefahrern die Treuebotschaft des schwäbischen Volkes

**Stuttgart**, 6. April. Der Hohenstaufen ist am morgigen Donnerstag Stätte einer erhebenden Feierstunde. Auf der Höhe dieses Berges versammeln sich um 17 Uhr die Männer der Partei, der Gliederungen und die Bevölkerung. Gauleiter Reichsstatthalter Murr wird im Rahmen dieses weihevollen Geschehens den bereitstehenden NSKK.-Meldefahrern die Treuebotschaft des schwäbischen Volkes an den Führer nach Wien übergeben. Eingeleitet wird die Feier durch festliche Musik. Gaupropagandaleiter Mauer spricht die Eröffnungsworte; anschließend umreißt Gauleiter Reichsstatthalter Murr in seiner Ansprache den tiefen Sinn dieses symbolhaften Aktes und übergibt am Schluß den NSKK.-Meldefahrern die Treuebotschaft an den Führer. Ein der Treuebotschaft beigefügtes Gedicht von Georg Schmückle kommt sodann durch einen namhaften Sprecher zur Verlesung. Nachdem die Nationalhymnen verklungen sind, starten die NSKK.-Männer zu ihrer Fahrt nach Wien.

Aus allen Gauen kommen die NSKK.-Männer mit den Treuebotschaften nach Wien zum Führer gefahren, sie überbringen ihm damit das feierliche Bekenntnis des einigen deutschen Volkes zu seiner wunderbaren Tat. Der Gau Württemberg richtet am Donnerstag seine Blicke zu dem heiligen Berg des Staufen. Von dieser historisch reichen Stätte aus nehmen die schwäbischen NSKK.-Männer ihren Weg zum Führer nach Wien, um ihm von der unerschütterlichen Treue des schwäbischen Stammes zum Großdeutschen Reich zu künden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ert. Mit packenden Worten spricht der Führer davon, wie sehr die Millionen Deutschen im alten Reich ihm ihr grenzenloses Vertrauen gegeben hätten. Er könne seinen Dank dafür nicht besser abstatten, als daß er ihnen nunmehr seine eigene Heimat als Geschenk bringe und sie hineinstelle in das große Deutsche Reich.

Und dann dankt der Führer zum Schluß den Tirolern für ihre Treue. Der 10. April, so ruft er ihnen zu, soll zum ersten Male das ganze große Deutschland vereint sehen und mit einem begeisterten Ja antworten ihm die Sendboten Tirols, die hier im Saal versammelt sind. Unter tosendem Jubel schließt der Führer mit den Worten: Wenn der 10. April zur Neige geht, dann wird es die ganze Welt wissen: Am 13. März hat ein Mann ein Volk geeint — einen Monat später hat das Volk den Mann bestätigt.

In tiefer Ergriffenheit singen die Menschen, die sich von ihren Sitzen erhoben haben, die Lieder der Nation als Bekenntnis, daß auch Tirol am 10. April seinem Führer folgen wird. Jubelstürme erfüllten die Halle, während der Führer durch das Spalier der begeisterten Massen den Kundgebungsraum verläßt. Auch auf der Rückfahrt des Führers zum Hotel will der Jubel der Tiroler kein Ende nehmen.

## Ausbau des Propagandaministeriums

**Berlin, 5. April.** Im Zuge des weiteren Ausbaues des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der erst kürzlich in der Berufung der Staatssekretäre Hanke und Dr. Dietrich sichtbaren Ausdruck fand, hat Reichsminister Dr. Goebbels wichtige organisatorische und personelle Veränderungen in seinem Geschäftsbereich verfügt.

Der Ausbau der Presseabteilung, die dem Reichspressechef, Staatssekretär Dr. Dietrich, unmittelbar untersteht, schafft zwei selbständige Abteilungen und zwar für Inlandspresse mit Ministerialrat Berndt und für Auslandspresse mit Legationsrat Professor Dr. Bömer als Leiter. Das volkskulturelle Referat wird in eine selbständige Abteilung umgewandelt, deren Leitung Ministerialrat Haegert übernimmt; dessen Nachfolger in der Leitung der Propaganda-Abteilung ist Ministerialrat Gutterer. Die Ueberwachung der kulturellen Betätigung der Nichtarier im Reichsgebiet wird künftig nicht mehr von der Reichskulturkammer, sondern im Rahmen des Ministeriums von der Abteilung 2A ausgeübt, deren Leiter Pg. Hinkel ist.

Auch innerhalb der Reichskulturkammer ist der organisatorische Ausbau so weit abgeschlossen, daß die während des Ausbaues notwendige Personalunion in der Leitung einzelner Abteilungen des Ministeriums und wichtige Aemter der Reichskulturkammer aufgehoben werden kann. Dem Ministerium kommt die politische und kulturpolitische Führung, den Kammern die berufsständische Betreuung ihrer Mitglieder zu. Infolgedessen scheiden Ministerialrat Hinkel und Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt, der Leiter der Rechtsabteilung, aus ihrem Amt als Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Ministerialrat Dr. Schlosser, der Leiter der Theaterabteilung, aus dem Amt als Präsident der Reichstheaterkammer, der Leiter der Schrifttumsabteilung (VIII), Hauptamtsleiter Poderich und der Leiter der Musikabteilung (X), Generalintendant Dr. Trewes, aus ihren Aemtern als Vizepräsidenten der Reichsschrifttums- bzw. der Reichsmusikkammer aus. Der stellvertretende Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, wurde zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

# Verbindung Katalonien–Valencia unterbrochen

### Umklammerung der Küstenstadt Tortosa — Rote Transporte unter Feuer

**Saragossa, 5. April.** Das Hauptinteresse ganz Spaniens richtet sich auf die Operationen der nationalen Truppen in der Provinz Tarragona. Am Dienstagmittag haben die Kolonnen des Generals Valino die Küstenstadt Tortosa erreicht und sich ihr bis auf Schußweite genähert und zum Teil die Vorstädte besetzt. Die Truppen führen eine völlige Umklammerung der Stadt vom Norden her über den Osten nach Süden zu durch. Die Verbindung zwischen Katalonien und Valencia ist jetzt völlig unterbrochen. Die an der Meeresküste entlang führende Straße liegt unter Dauerfeuer nationaler Batterien. Ebenso patrouillieren ständig nationalspanische Flieger über der Straße, die die Transporte des Gegners in Tiefangriffen verfolgen. Ein aus 20 Lastwagen bestehender Militärtransport wurde in Brand geschossen und völlig vernichtet.

In der Provinz Castellon haben die Kolonnen des Generals Aranda, von der Stadt Morella ausgehend, ihren Vormarsch auf die Küste fortgesetzt. Die Strapazen bei der Ueberwindung der schwierigen Gebirgsgegend wurden von den Truppen mit einer Bravour ohnegleichen ertragen.

Nach einer Havas-Meldung aus Burgos sind am Montag 300 nach Frankreich übergetretene rotspanische Milizsoldaten, die sich für eine Rückkehr nach Nationalspanien ausgesprochen hatten, unter Führung eines Majors und anderer Offiziere in San Sebastian eingetroffen.

### Blutbilanz des Bolschewismus in Lerida

In den 20 Monaten der bolschewistischen Herrschaft hat Lerida wie kaum eine andere Stadt gelitten. Sie wurde von den nationalspanischen Truppen in völlig verkommenem Zustande wieder in Besitz genommen. Lerida hatte sich bereits am 18. Juli 1936 der nationalen Revolution angeschlossen, aber die Stadt war durch den Verrat eines Oberstleutnants der bolschewistischen Meute wieder ausgeliefert worden. Die bolschewistischen Horden begannen nun im Verein mit den befreiten Zuchthäuslern eine blutige Schreckensherrschaft. Sie stürmten und plünderten die Wohnungen, ließen die Kirchen in Flammen aufgehen, zerrten die vaterländisch gesinnten Bewohner aus den Häusern, stellten sie an die Friedhofmauern und ermordeten sie. Die Zahl der von den Bolschewisten aus „politischen" Gründen erschossenen Personen wird auf 1000 geschätzt. Dazu kommen etwa 500 Menschen, die meist aus Gründen persönlicher Rache durch „wilde Tscheka-Organisationen" für immer zum Verschwinden gebracht wurden. Unter den Ermordeten befinden sich der Bischof, 20 Priester und fast alle Offiziere der Garnison. Von einer elfköpfigen Familie wurden sämtliche Angehörigen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht erschossen. Auch mehrere andere Familien wurden bis auf das letzte Mitglied ausgerottet. Die Einwohner Leridas bezeugen nun durch überströmende Herzlichkeit den nationalspanischen Truppen ihren Dank für die Befreiung. Hunderte melden sich freiwillig zum Dienst im Nationalheer.

### Verbrecherischer Schlag zeitig enthüllt

Die nationalspanischen Behörden teilen mit, daß mit nationalen Abzeichen versehene Flugzeuge, mit denen die Bolschewisten französisches Gebiet zu bombardieren beabsichtigten, in Barcelona startbereit lägen. Die Leitung dieser verbrecherischen Aktion sei dem Piloten der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France mit Namen Lafite übertragen worden. Erstes Flugziel solle der französische Grenzort Cerbère sein.

Nach einer Havas-Meldung aus Barcelona sieht die sogenannte „rotspanische Republik" ihre letzte Rettung in einer Umbildung der „Regierung". Wie es heißt, soll Negrin die „Ministerpräsidentschaft" behalten und gleichzeitig das „Kriegsministerium" übernehmen. Der „Minister" für nationale Verteidigung, Prieto, soll als Minister ohne Arbeitsbereich abserviert werden. Die beiden Gewerkschaftsorganisationen sollen in der Regierung direkt vertreten sein.

## Geschenk des Führers

### an das Fascio in Berlin überreicht

**Berlin, 5. April.** Gelegentlich der Ausstellung „Die zeitgenössische italienische Kunst" im November vorigen Jahres hat der Führer das Modell einer ausdrucksvollen Statue eines Balilla-Jungen von Antonio Lucarda erworben und in Bronze ausführen lassen, um es dann dem Fascio in Berlin zum Geschenk zu machen. Am Dienstag übergab im Namen des Führers der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner die Statue dem Fascio Federico Guella di Berlino in dessen Haus in der Viktoria-Straße in Anwesenheit von Abordnungen des Fascio und der Balilla. Staatsminister Dr. Meißner erklärte, daß diese Gabe des Führers der Ausdruck seiner freundschaftlichen Bewunderung für das faschistische Italien und dessen großen Führer sowie ein Zeichen der persönlichen Hochachtung für das Berliner Fascio sei, dem er seine herzlichen Grüße übermitteln lasse.

Botschaftsrat Graf Magistrati dankte dem Führer in herzlichen Worten für diese große Ehrung, hob die freundschaftlichen Bande hervor, die das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien vereinigten und die in dem Besuche des Duce im letzten Sommer, sowie der bevorstehenden Reise des Führers nach Italien ihren Ausdruck fänden. Er schloß mit dem faschistischen Heilruf auf den Führer, auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien und auf den Duce.

### Kaganowitsch wieder Verkehrskommissar

Der Volkskommissar für den Verkehr in der Sowjetunion, Bakuli, wurde, wie amtlich aus Moskau mitgeteilt wird, seines Postens enthoben, offenbar wegen der haarsträubenden Mißstände auf den Sowjetbahnen. Sein Nachfolger wird der Volkskommissar für die Schwerindustrie, Kaganowitsch, der schon einmal Verkehrskommissar war.

## Kein Paßeintrag nötig

### zur Mitnahme des Freibetrags von 300 RM.

**Berlin, 5. April.** Amtlich wird bekanntgegeben, daß alle bisherigen paßtechnischen Beschränkungen im Reiseverkehr mit dem Lande Oesterreich mit Wirkung vom 5. April beseitigt sind. Nunmehr ist die Mitnahme des gesetzlichen Freibetrags von 300 RM. in Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen im Reiseverkehr nach dem Lande Oesterreich über die bisherige deutsch-österreichische Grenze ohne Paßeintrag zulässig.

## Frankreich anerkennt Anschluß

### Auch Rumänien löst Wiener Gesandtschaft auf

**Berlin, 5. April. Die hiesige französische Botschaft hat mit Note vom 2. April das Exequatur für einen Leiter des französischen Generalkonsulats in Wien erbeten, das an Stelle der bisherigen französischen Gesandtschaft treten soll. — Auch die rumänische Gesandtschaft in Berlin hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die rumänische Regierung beschlossen habe, ihre bisherige Gesandtschaft in Wien aufzulösen und dafür ein Generalkonsulat zu errichten.**

## Kardinal Innitzer in Rom

Eigenbericht der NS Presse

ge **Rom, 6. April.** Am Dienstagabend traf Kardinal-Erzbischof Innitzer in Rom ein. Er wird im Laufe des heutigen Vormittags seine Rücksprache mit dem Kardinal-Staatssekretär Pacelli haben; ferner ist ein Besuch des Kardinals beim Papst Pius XI. vorgesehen. Die Reise des Kardinals Innitzer erfolgt auf eigenen Antrieb.

## Erbitterte Kämpfe in China

### Vor einer Entscheidungsschlacht an der Lunghai-Bahn

**Hankau, 5. April.** Nach Kämpfen von beispielloser Härte und unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte haben die Japaner nach zweitägigem Ringen die nördliche Hälfte der Stadt Taierhchang in Süd-Schantung erobert. Nach der Besetzung des völlig verwüsteten Stadtviertels durch die Japaner im Laufe des Montags haben die Kämpfe etwas an Heftigkeit nachgelassen. Das japanische Oberkommando beginnt jetzt, neue Truppen aus Lintschung sowie die aus Tsingtau eingetroffenen Verstärkungen östlich von Taierhchang zu massieren, wo für die nächsten Tage eine Entscheidungsschlacht erwartet wird. Es geht hier um den Besitz des Ostendes der Lunghai-Bahn und um die Stadt Hsüchschau. Auch im Norden von Taierhchang sind schwere Kämpfe im Gange. Die chinesischen Blätter sehen sich genötigt zuzugeben, daß drei chinesische Bataillone, die gegen die östlich von Taierhchang aufmarschierenden japanischen Kräfte angesetzt waren, völlig aufgerieben worden sind.

Die japanische Presse mißt dem Protest Botschafter Schigemitsus in Moskau gegen die Sowjeteinmischung in China im Zusammenhang mit dem wachsenden Einfluß der Sowjets in China größte Bedeutung bei. Japan könne unmöglich die Unterstützung der Hankau-Regierung durch Moskau hinnehmen, die einer Einmischung im chinesischen Konflikt gleichkomme.

# Hotel zu den Domspatzen

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1

64. Fortsetzung

Aber so behutsam er sich auch niederlegt, die Kameraden werden wach, und plötzlich fragt der Zach — der Peter schläft bei den Kleinen —: „Bist wieder da, Peter?"

„Ja. Hast mich vermißt, Zach? Hast denn gemerkt, daß ich fort war?"

„Ja, was denkst denn ... auf den Herrn Domkantor ist geschossen worden. Der Siebenstuhl kam mit seinem Hund ... grad als du fort warst ... und hat den Haderlumpen gesucht. Aber die Diana nahm keine Spur net auf. Und da bin ich doch wach geworden ... und noch der Alisi und der Bertl ... die anderen haben so arg fest geschlafen ... und da hat uns doch der Siebenstuhl gefragt, ob wir jemand gesehen haben. Ich hab' gesagt nein, und da hat er uns gesagt, was geschehen ist. Aber es ist unserem Herrn Domkantor nix geschehen. Aber Peter, verstehst denn das? Weißt ... den könnt' ich derwürgen, den ... den Lump, der auf unseren Domkantor schießt! Bist du ihm nach, Peter?"

In Peter frißt die Empörung. Am liebsten möchte er jetzt hinausschrein, daß der Luigi es war, aber ... ihm geht's wie dem Domkantor, er denkt an die Therese, und er beschließt, morgen früh alles dem Herrn Domkantor zu sagen.

„Ja, hast recht, Bub! Der verdient gehenkt zu werden, der Lump! Werden ihn schon finden! Aber jetzt legst dich auf das Ohr und schläfst!"

„Hast ihn net gefunden, Peter?" erkundigt sich der Zach eindringlich.

„Nein!"

Schweratmend legt sich jetzt auch der Peter nieder und versucht zu schlafen. Aber nur langsam löst sich seine maßlose Empörung. Erst als schon die ersten Strahlen der Sonne schüchtern durch das Geäst der hohen Bäume kommen, schläft Peter ein.

9.

Am anderen Morgen war unter den Domspatzen eine Aufregung wie noch nie, denn alle erfuhren, daß man auf ihren geliebten Domkantor ... geschossen hatte. Es war ihm zwar nichts geschehen, der Schuß ging fehl, aber wenn sie nur an die Möglichkeit dachten, daß die Kugel ihren Domkantor hätte treffen können, dann packte sie alle das bleiche Entsetzen.

Wie verstört sahen sie sich an und begriffen nicht, wie es möglich sein konnte, daß es überhaupt auf der Welt einen Menschen gab, der ihrem Domkantor feind sein konnte.

An diesem Tage hatten sie länger geschlafen, und es war kurz vor acht Uhr, als sie sich um den Brunnen drängten, um sich frisch zu machen.

Da erschien plötzlich der Domkantor.

„Los, Jungens", sagte er, nachdem er sie begrüßt hatte, „wir wollen unsere Gymnastik durchführen, und dann wartet das Frühstück. Ehe wir aber turnen, will ich euch eins sagen: Es ist in der Nacht von einem unbekannten Täter auf mich geschossen worden, ich kenne den Täter nicht, aber es ist geschehen. Gott hat mich geschützt, die Kugel ist fehlgegangen. Ich weiß, daß ihr alle darüber empört und erregt seid, aber ich sage euch jetzt das eine: die Angelegenheit ist erledigt, und über diesen Vorfall wird kein Wort im Domspatzenhotel gesprochen. Unsere Gäste haben so fest geschlafen, daß nur wenige den Schuß gehört haben, und die davon wissen, werden genau so schweigen. Wir müssen Rücksicht auf unsere Gäste nehmen. Ihr habt mich doch alle verstanden?"

Die Domspatzen versprachen es dem Domkantor, darüber zu schweigen.

Dann ging man daran, wie immer, eine Viertelstunde Gymnastik zu treiben.

* * *

Der Peter Waldbauer fand den Domkantor sehr ernst vor, als er wieder das Zimmer betrat. Aber er raffte sich zu einem Lächeln auf, als er sagte: „Setz dich, Peter! Jetzt kannst du mir alles erzählen!"

„Es handelt sich um den Mann, der auf Sie geschossen hat, Herr Domkantor!"

„Was ist mit dem Mann? Weißt du, wer es ist?"

„Ja, Herr Domkantor. Als er über das Parktor kletterte, bin ich ihm gefolgt!"

„Und?" forschte der Domkantor gespannt.

„Und ich bin nicht eher von ihm gegangen, bis ich wußte, wer es ist!"

„Und?"

„Es ist der ... Luigi Habbel!"

„Dann hatte ich doch recht gesehen! Der Luigi Habbel hat auf mich geschossen! Er haßt mich, weil ich zur Theres stehe und ihm vor einigen Tagen schwer die Meinung gesagt habe. Nun, ich bin auf der Hut und werde dafür sorgen, daß er es nicht noch einmal wagt, mir näherzutreten."

Und dann faßte er einen schnellen Entschluß.

„Du wirst mit mir heute zusammen zum Luigi Habbel fahren. Wir werden ein Protokoll aufsetzen, das der Luigi unterschreibt. Um der Theres willen sehe ich von einer Anzeige vorläufig ab. In dem Augenblick aber, Peter, wo mir was geschieht, wirst du wissen, was du zu tun hast. Dann gehst du mit dem Protokoll, das du unter meinen Papieren finden wirst, sofort zum Gericht und zeigst den Luigi Habbel an."

„Jawohl, Herr Domkantor. Das werde ich tun, aber ich glaube, er wird sich hüten. Ich kann's nimmer verstehen, wie einer zum Mörder am Herrn Domkantor werden möcht'!"

„Es ist nur ein schmaler Weg vom Guten zum Bösen, Peter", sagte der Domkantor ernst. „Wer die schmale Grenze überschritten hat, dessen Seele ist immer in Gefahr. Das mußt du dir merken, Bub!"

Und der große Peter Waldbauer, der Oberprimaner, der beinah' schon ein erwachsener und gereifter Mensch war, nickte, und für ihn war diese Bezeichnung ‚Bub' so selbstverständlich, und er wie alle Domspatzen fühlten sich in keiner Weise gekränkt, wenn sie der Domkantor Buben nannte.

Noch am gleichen Morgen rückten sie dem Luigi Habbel aufs Fell, der maßlos entsetzt war. Er versuchte nicht lange zu leugnen, sondern gab es zu.

Das Protokoll zu unterschreiben, weigerte er sich zwar lange, aber als der Domkantor schließlich erklärte, die Sache dem Gericht zu übergeben, wenn er sich weigere, und als er versprach, nichts zu unternehmen, wenn er jetzt Ruhe gebe, da unterschrieb der Luigi Habbel mit zitternder Hand das Protokoll.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Deutschösterreichs Fesseln

**Eine Domäne des Judentums — überfremdete Wirtschaft**

Von Erich Berger

Um ein zutreffendes Bild von dem geradezu ungeheuerlichen Einfluß des Judentums in dem nunmehr befreiten und in das Deutsche Reich zurückgekehrten Deutsch-Oesterreich gewinnen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß im ganzen Land nicht weniger als 350 000 Juden — davon in Wien allein über 250 000 — an den maßgebendsten Schnittpunkten des österreichischen Lebens saßen. Im Bereich der deutschösterreichischen Wirtschaft rechnet man vorsichtig mit einer Ueberfremdung von 60 v. H. Gerade an den besonders wichtigen Stellen waren Juden scheinbar für alle Zeiten fest verankert und beherrschten nicht nur gewisse Gewerbe unumschränkt, sondern boykottierten rücksichtslos alle Deutschösterreicher, die sich ihnen geschäftlich nicht restlos ausliefern wollten. Wer also leben wollte, wer im Erwerbsleben, politisch, wirtschaftlich, kulturell oder gesellschaftlich seinen Platz behalten oder sich einen Platz erarbeiten wollte, der konnte das niemals gegen die Juden, sondern immer nur mit ihnen.

Die Volkszählung des Jahres 1934 ergab folgendes Bild:

| Landesteil | Gesamtbevölkerung | Juden |
|---|---|---|
| Wien | 1 874 130 | 176 034 |
| Niederösterreich | 1 509 076 | 7 716 |
| Oberösterreich | 902 318 | 906 |
| Steiermark | 1 015 106 | 2 195 |
| Kärnten | 405 129 | 269 |
| Salzburg | 245 801 | 239 |
| Tirol | 349 098 | 365 |
| Vorarlberg | 155 402 | 62 |
| Burgenland | 299 447 | 3 632 |
| | 6 760 233 | 191 481 |

Diese Zahlen erfassen selbstverständlich nur das konfessionell feststellbare Judentum. Eine in absehbarer Zeit sicherlich auch für Deutsch-Oesterreich folgende abstammungsmäßige Zählung dürfte wesentlich verläßlichere Unterlagen zeitigen. Bis dahin kann man die Zahl der Juden und Judenstämmlinge für das Deutschösterreich mit 350 000 ansetzen, von denen in Wien etwa 250—300 000 leben.

Auffallend bleibt, daß sich das Judentum überwiegend auf Wien konzentriert. Mit Recht betont der Verfasser des Buches „Zur Wiener Judenfrage" (Johannes Günther Verlag Leipzig und Wien 1936), Dr. phil. Georg Glockemeier, daß der in den letzten Jahren gerade in Wien immer stärker anwachsende Antisemitismus nicht vermocht hat, die wirtschaftliche Eroberung Wiens durch die Juden zum Stillstand zu bringen und fährt dann wörtlich fort:

„Heute handelt es sich übrigens schon längst nicht mehr um Antisemitismus, um Bekämpfung einer Minderheit, sondern der Wiener Antisemitismus hat nichts mehr und nichts weniger zum Ziel, als die Reste des arischen Mittelstandes vor Vernichtung zu schützen.

Die Juden der Welt sollten bedenken, daß ein akuter Schmerz fehlt, wenn jemand in einem ganz langsamen Prozeß niedergeht. Würde uns ein Zeitraffer zur Verfügung stehen, würden wir, wie im Kino das Blühen der Pflanzen, so den Niedergang zahlreicher arischer Familien Wiens, die vor den Juden zurückweichen mußten, in eine kurze Zeitspanne pressen können, so würde Wien von einem lauten Jammer erfüllt sein. Es wäre abwegig, wollte man, wie es teilweise geschieht, diesen Niedergang vieler arischer Familien, soweit er sich nach dem Kriege vollzog, ausschließlich auf das Konto der Friedensverträge verbuchen. Gewiß sind die Friedensverträge an vielem schuld. Nicht minder aber vor allem die Tatsache, daß jene Juden, die sich in Wien ansässig gemacht fühlten, nicht geholfen haben, die Ostjuden fernzuhalten, die sich nach dem Krieg in eine niedergehende, dauernd schrumpfende Wirtschaft hineinpreßten.

Die Juden ereifern sich über den Antisemitismus. Sie sehen in ihm eine Schmach der Menschheit. In der Tat ist jedoch der Antisemitismus eine ganz natürliche Abwehrbewegung, die durch die Haltung der Juden selbst hervorgerufen wird."

Im einzelnen gliedert sich bei einem Bevölkerungsanteil von 9,4 Juden auf 100 Einwohner die jüdische Ueberfremdung der Berufe in Wien wie folgt:

| | |
|---|---|
| Alteisen- und Metallhandel | 100 v. H. |
| Automatenrestaurants, Bäcker, Brotfabriken | 94 „ |
| Rechtsanwälte | 85,5 „ |
| Möbelhandel und Möbelfabriken | 85 „ |
| Auskunfteien | 82 „ |
| Rundfunkhandel | über 80 „ |
| Parfümerien | zwischen 70—80 „ |
| Banken | 75 „ |
| Weinhandel | 73,6 „ |
| Textilbranche | 73,2 „ |
| Schuhfabrikation | 70 „ |
| Zuckergeschäfte | über 70 „ |
| Benzin- und Oelhandel | 70 „ |
| Holzhandel und Papier | 70 „ |
| Kürschner | 67,6 „ |
| Kinos | 63 „ |
| Geflügelhandel | 60 „ |
| Broterzeugung | 60 „ |
| Aerzte | 51,6 „ |
| Goldhandel | 40 „ |
| Kaffeehäuser | 40 „ |
| Photographen | 34 „ |
| Modisten | 34 „ |
| Uhrmacher | 32 „ |
| Apotheken | 31,5 „ |
| Zahntechniker | 31 „ |
| Drogisten | 26 „ |
| Lederhändler | 25 „ |
| Optiker | 21,5 „ |
| Spengler | 20 „ |
| Garagen | 15,4 „ |
| Autofahrschulen | 13 „ |
| Friseure | 9,3 „ |
| Fleischhauer | 9 „ |
| Schlosser | 5,5 „ |
| Schankgewerbe | 4,7 „ |

Reklamebüros: Von rund 300 Wiener Reklamebüros nur 10 (!) in arischem Besitz.

Diese wenigen Zahlen ergeben bereits ein anschauliches Bild vom Umfang der jüdischen Vorherrschaft in Wien. Man darf dabei nicht vergessen, daß vergleichsweise das große italienische Volk mit seinen etwas über 40 Millionen Einwohnern kaum 40 000 Juden zu beherbergen braucht. Vergleicht man nun die Entwicklung gerade der Wiener Juden seit 1848, dann fällt auf, daß sie bei einer Vermehrung von 10 000 auf über 250 000 wahrscheinlich das weitaus stärkste Wachstum aller Völker Europas zu verzeichnen hatten. Legt man diese Zuwachsrate der deutschen Bevölkerung zugrunde, dann müßte das Deutsche Reich gegenwärtig genau 600 Millionen Einwohner zählen.

Eine solche Gegenüberstellung zeigt auch am besten, daß früher oder später notwendig einmal der dauernd sich verschärfende jüdische Druck einen Gegendruck der Arier auslösen mußte, denn das Judentum in Deutschösterreich lebte von der Auszehrung des Gastvolkes. Zuletzt war das ganze Land eine einzige Domäne des Judentums geworden, und wenn der nationalsozialistische Umbruch einen blutigen Progrom verhinderte, einen Progrom, wie er nie zuvor in solchem Ausmaß in der Geschichte beobachtet worden ist, dann hätte nunmehr das Weltjudentum im wohlverstandenen eigenen Interesse allen Grund, dafür zu sorgen, daß die unabdingbare Forderung des Nationalsozialismus, die völlige Ausscheidung des Judentums aus dem deutschen Volkskörper, so bald wie möglich auch in Deutsch-Oesterreich Erfüllung findet.

# Heldenhafter Tod eines Kapitäns

**Dramatische Rettung der Besatzung eines gestrandeten norwegischen Dampfers**

**Oslo, 5. April.** Infolge des schweren Sturmes der seit Samstag über der norwegischen Westküste tobt strandete bei Molde der norwegische Dampfer „Rekta". Das Riff auf dem der Dampfer festsaß, wurde unaufhörlich von hohen Wogen überspült die auch über das Deck des Dampfers hinwegfluteten. Bei wiederholten Versuchen sich dem Wrack zu nähern bemerkte die Besatzung eines Rettungskutters einen Mann, der auf dem Deck der „Rekta" hin- und herlief und eine Fahne schwenkte. Auf diese Nachricht hin strömten sofort die Fischer mit ihren Booten zusammen um unter Einsatz ihres Lebens zu versuchen, den Schiffbrüchigen zu retten. Da keinerlei Zeichen weiterer Ueberlebender zu sichten waren, nahmen die Rettungsmannschaften an, daß die übrige Mannschaft der „Rekta" ertrunken sei.

Nachdem in der darauffolgenden Nacht das ganze Vorschiff des Dampfers weggerissen worden war, erkannte man aber, daß sich nicht weniger als elf Mann noch an dem Wrack festklammerten. Die einzige Rettungsmöglichkeit bestand nunmehr darin, in kleinen Ruderbooten an das Wrack heranzurudern um Rettungsleinen hinüberzuschießen. Aber auch dieser Versuch mißlang. Plötzlich verschwand nämlich der Rest des Wracks in den Wogen und die Gestrandeten mußten ins Wasser springen. Der Rettungskutter und eine Menge kleiner Ruderboote steuerten nun sofort in die Brandung hinein und versuchten die dort Treibenden zu retten. Acht Seemänner wurden nach unsäglichen Schwierigkeiten geborgen, von denen zwei jedoch so entkräftet waren, daß sie später starben. Eines der Fischerboote, die zur Rettung herbeigeeilt waren, schlug um. Von seinen acht Insassen konnten nur sechs gerettet werden so daß zwei Fischer den Tod fanden.

**Der Kapitän des gestrandeten Dampfers hatte befohlen, die von den Wogen noch nicht fortgerissenen Schwimmwesten unter die Mannschaft zu verteilen. Da für ihn selbst keine mehr vorhanden war und er wegen einer Armverletzung nicht schwimmen konnte, ertrank er.**

## Acht neue Städte an der Ostsee

**Mecklenburg beweist seinen Aufbauwillen**

Eigenbericht der NS-Presse

**S. Schwerin, 5. April.** Mit Beginn dieses Monats hat der Gauleiter und Reichsstatthalter in Mecklenburg, Friedrich Hildebrandt, in einem Festakt zwei neuen Städten an der Ostsee, Rerik und Kühlungsborn, sowie sechs mecklenburgischen Flecken Dargun, Dassow, Lübtheen, Klütz, Zarrentin und Neukloster Stadtrechte verliehen. Was diesem in der mecklenburgischen Geschichte bedeutungsvollen Akt seine Wichtigkeit über die Grenzen des Gaugebietes hinaus verleiht, ist die Tatsache, daß die Orte Alt-Gaarz und Brunshaupten-Arendsee damit dem Namen nach aufgehört haben zu bestehen. Das einstige stille und verträumte Fischerdorf Alt-Graaz ist durch die benachbarte Flak-Artillerie-Schule Wustrow aus einem Ort von 360 Einwohnern eine Stadt von 4000 Einwohnern geworden und wird von nun an den geschichtlichen Namen der alten germanischen Feste Rerik tragen. Das bekannte Ostseebad Brunshaupten-Arendsee erhielt den Namen Kühlungsborn

## Im Orkan von Bord gespült

**Schwerbeladener Oderkahn sank, 1 Todesopfer**

rg. **Oppeln, 5. April.** In der Nähe von Volko schlug infolge des plötzlich einsetzenden heftigen Sturmes auf der Oder ein mit Kies beladener Kahn einer Kiesbaggerei beim Wenden voll Wasser und sank in wenigen Augenblicken. Die beiden auf dem Schiff befindlichen Arbeiter wurden über Bord gespült. Während es dem einen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, wurde der andere von der starken Strömung so schnell abgetrieben, daß er ertrank. Bei Rettungsversuchen wurde ein dritter Arbeiter schwer verletzt.

Der Führer schuf die deutsche Luftwaffe zum Schutze für Land und Volk.

**Danke es ihm am 10. April mit Deinem Ja!**

## Ueberall nahezu 100 v. H. Ja-Stimmen

**Die ersten Abstimmungsergebnisse der Auslandsdeutschen**

**Berlin, 5. April.** Das erste Abstimmungsergebnis von in Brasilien ansässigen Deutschen und Deutschösterreichern traf aus Victoria ein, wo 103 Wahlberechtigte an Bord des Dampfers „Curitzba" wählten. Die Wählenden stimmten alle mit Ja bis auf eine Stimme, die wegen eines Formfehlers ungültig erklärt werden mußte.

In Rumänien hat eine Abstimmungsfahrt der Reichsdeutschen und Oesterreicher nach Constanza stattgefunden. Eine Bukarester Zeitung schreibt darüber unter der Ueberschrift „Eine freie und ehrliche Abstimmung", daß die Deutschen ihr Stimmrecht mit großer Gewissenhaftigkeit ausüben. Das Wahlergebnis mit fast 100 v. H. abgegebenen Ja-Stimmen, die an Bord zweier Dampfer im Beisein von ausländischen Journalisten, die sich von der vollkommenen Geheimhaltung überzeugen konnten, abgegeben wurden, hat die rumänische Oeffentlichkeit stark beeindruckt.

In Dänemark wählten die Reichsdeutschen und früheren Oesterreicher außerhalb der Dreimeilenzone auf dem Dampfer „Oroiava". Auch hier wohnten viele dänische Journalisten dem Wahlakt bei. Von den 577 Stimmen der Reichsdeutschen waren 569 Ja und 5 Nein. Drei Stimmen waren ungültig. Die 42 Deutschösterreicher stimmten bis auf eine einzige Stimme mit Ja.

In Bulgarien stimmten von 379 Deutschen sämtliche geschlossen für den Führer und bei den 180 Deutschösterreichern war nur eine Nein- und eine ungültige Stimme.

## Lärm um Blums Finanzplan

**Erregte Auseinandersetzungen in der Kammer**

**Paris, 5. April.** Die Aussprache über das in der gesamten Pariser Presse mit großer Empörung aufgenommene Finanzgesetz Leon Blums in der Kammer begann am Dienstag nachmittag mit lärmenden Zwischenfällen. Der Kammerpräsident Herriot mußte wiederholt eingreifen und zur Verhütung von Handgreiflichkeiten die Sitzung unterbrechen. Bei den Auseinandersetzungen zwischen rechts und links ertönten aus den Reihen der Rechtsparteien Zwischenrufe wie „Das ist organisierter Diebstahl!" und „Nieder mit den Juden! Frankreich den Franzosen!" Nachdem es auch während der Sitzungspause in den Wandelgängen zu Tumulten kam, begründete nach Wiederaufnahme der Sitzung Ministerpräsident Leon Blum in längerer Rede, die jedoch nichts Neues brachte, seinen Finanzplan. Er machte auf den Ernst der Lage aufmerksam und wies auf die Unzweckmäßigkeit der Regierungskrisen hin, die seit 1924 auf die finanzielle Unsicherheit zurückzuführen seien. Dann vertagte sich das Haus zur Fortsetzung der Aussprache auf 22.30 Uhr.

Am Ende der Kammersitzung läßt sich eine weitere Versteifung der Opposition gegen die Finanzpläne feststellen. Die Rechte und die Mitte haben beschlossen, gegen die Vorlage zu stimmen, und innerhalb der Radikalsozialen nimmt der Widerstand zu.

### Folgen des Streikwahnsinnes

Am Dienstag hat die 1800 Mann starke Belegschaft der Metallwerke Chausson in einer Pariser Vorstadt die Arbeit niedergelegt, um gegen die Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 40 auf 32 Stunden zu protestieren. Diese Verminderung der Arbeitszeit ist praktisch auf den Streik in den Citroenwerken zurückzuführen, da das neuerdings bestreikte Unternehmen zu den Hauptlieferfirmen Citroens gehört und durch die Streikwelle einen schweren Umsatzausfall zu verzeichnen hat. Ferner droht in den großen Fiatwerken in der Pariser Umgebung ein neuer Streik. Am Dienstag wurden auch die Automobil-Werke Panhard in die Streikbewegung hineingezogen; wie die Werksleitung mitteilt, sei die Fabrik trotz des hartnäckigen Widerstandes des größeren Teiles der Belegschaft, die eine geheime Abstimmung über den Streik verlangte, gesetzwidrig besetzt worden. In unterrichteten Kreisen befürchtet man, daß der Metallarbeiterstreik sich auf Betreiben des marxistischen Gewerkschaftsverbandes zu einem Generalstreik auswachsen könnte. Die Pariser Taxifahrer werden am Mittwoch zum Protest gegen die Tariferhöhung wieder streiken.

## Unruhiges Palästina

**In drei Tagen 39 Fälle von Aufruhr**

**Jerusalem, 5. April.** Trotz aller Befriedungsmaßnahmen der Engländer dauern die Unruhen in Palästina an. In den letzten drei Tagen sind allein 39 Fälle von Aufruhr zu verzeichnen, bei denen auch zwei Brücken gesprengt wurden, darunter eine Eisenbahnbrücke. Im gleichen Zeitraum wurden dreißig Feuerüberfälle auf den Ueberlandverkehr verübt. Dazu kommen einige Brandstiftungen sowie eine Schienensprengung. An vielen Stellen wurden die Telephondrähte zerschnitten. Außerdem wurden rund 120 Oelbäume umgeschlagen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Schwäbische Chronik

Auf dem Kniebis begann eine viertägige Schulungstagung der Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft des Kreises Freudenstadt. Sie wurde in Anwesenheit der Gaufrauenschaftsleiterin Haindl eröffnet.

•

In Baiersbronn wird von der Königsberger Firma Krages & Kriete ein Holzfaser-Hartplattenwerk erstellt, das aus dem Abfallholz, das in den Sägewerken der Umgebung anfällt, Hartplatten für Wanddekleidung, Fußböden, Möbel usw. herstellt. Durch dieses Werk finden etwa 120 Volksgenossen aus Baiersbronn Arbeitsmöglichkeit.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Bankfeld, Kreis Heilbronn, Bethingen, Kreis Ludwigsburg und Bittenfeld, Kreis Waiblingen, erloschen, dagegen ausgebrochen in Creglingen, Kreis Mergentheim, Dellmensingen, Kreis Laupheim, Allmendingen, Kr. Ehingen und Kirchheim a. N.

**Vietigheim,** 5. April. (Umgehungsstraße geplant.) Bei einer Ortsbesichtigung durch die Beigeordneten und Ratsherren gab Bürgermeister Holzwarth den Verlauf der geplanten Umgehungsstraße bekannt, die wegen der unhaltbaren Mängel der jetzigen Reichsstraße in der Ortsdurchfahrt notwendig ist. Die Umgehungsstraße soll von der Ludwigsburger Straße aus über das Seemiesengebiet entlang dem Bahndamm bis zum Forst und weiter nach Besigheim zu verlaufen.

**Ravensburg,** 5. April. (Konzert der Wiener Sängerknaben.) Am Donnerstag werden die Wiener Sängerknaben hier gastieren. Es ist dies ihre erste Reise nach Deutschland nach dem Anschluß und Ravensburg dabei die erste Station.

**Hirschlatt,** Kr. Tettnang, 5. April. (Weibliches Arbeitsdienstlager.) Der Kreisverband Tettnang hat das Alte Schloß Hirschlatt, das dem Kloster Reute gehörte und in dem ein Altersheim untergebracht war, mit den dazugehörigen Grundstücken gekauft. Am 1. Juli wird hier ein weibliches Arbeitsdienstlager für 40 Maiden eingerichtet.

## Viermal der rote Hahn

### Sieben Gebäude in Osterburken abgebrannt

**Osterburken,** 5. April. Kurz nach Mitternacht entstand aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache in der Scheune des Landwirts Adolf Volk Feuer. Durch den gerade einsetzenden starken Wind wurden die beiden an die Scheune angebauten Wohnhäuser des Volk von den Flammen erfaßt. Die Motorspritzen von Osterburken und Adelsheim griffen tatkräftig ein, konnten jedoch nicht verhindern, daß das Wohnhaus und die Scheune von Alois Hammel, sowie das Wohnhaus mit Bäckerei und die Scheune des Bäckermeisters Leo Travold ebenfalls abbrannten. Nachdem zeitweise Gefahr für die einige Meter vom Brandherd entfernt gelegene katholische Kirche bestand, wurde die Automobilspritze von Buchen angefordert, die im Verein mit den übrigen Wehren das Feuer eindämmte. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, jedoch sind sämtliche Fahrnisse und landwirtschaftlichen Maschinen und Futtervorräte verbrannt.

### Feuer in einer Strickwarenfabrik

**Undingen,** Kr. Reutlingen, 5. April. Die Strickwarenfabrik Hipp u. Co. wurde von einem Brand heimgesucht, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Das Feuer entstand im unteren Boden des Fabrikgebäudes und griff rasch auf den oberen Boden über. Die Gipsdecke brach schließlich durch und die alarmierte Feuerwehr hatte eifrig zu tun, um Herr über das Feuer zu werden, das große Ausmaße anzunehmen drohte. Im Innern des Saales fanden die Flammen reichliche Nahrung und vernichteten einen Teil der Maschinen und der sonstigen Einrichtung. Durch die starken Wassermassen, die in das Feuer geschleudert werden mußten, haben vor allem die Fertigwaren stark gelitten. Der Maschinensaal ist fast ausgebrannt. Wie verlautet, soll die Ursache des Feuers in einem schadhaften Kamin zu suchen sein.

### Landwirtschaftliches Anwesen zerstört

**Kißlegg,** 5. April. In Weitershofen bei Kißlegg brach am Montagnachmittag im Dachraum des landwirtschaftlichen Anwesens des Bauern Futscher Feuer aus, das in den Futtervorräten des 80 Morgen großen Hofes reiche Nahrung fand. Der Kißlegger Feuerwehr gelang es, den Brandherd einzudämmen, doch ist erheblicher Sachschaden entstanden. Während der Löscharbeiten ereignete sich ein Kamineinsturz, durch den einige Feuerwehrmänner Verletzungen erlitten. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Bei Ausbruch des Brandes befanden sich nur eine Dienstmagd und ein Kindermädchen im Hause, da der Besitzer des Hofes mit seiner Familie auswärts war.

### Ziegelwerk in Pfullendorf vernichtet

**Pfullendorf,** 5. April. Zum zweitenmal in kurzer Zeit ertönte hier die Brandsirene. Die Ziegelei Mors, ein Nachbarhaus der kurz vorher abgebrannten Gauggelmühle, stand bereits in hellen Flammen, als die Feuerwehr an der Brandstätte eintraf. Den unermüdlichen Bemühungen der Wehrleute gelang es, das Wohnhaus und einige Nebengebäude vor der Vernichtung zu bewahren, jedoch wurde das Werk restlos ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

---

Die

# Zehn Gebote der Zeit.

I.

Deutsche überall! Nur unter des einigen, mächtigen Kaiser Fittichen erstarke die Freiheit, wur die Ordnung, die aus der Achtung vor dem freiheitdurchwachten Gesetz entspringt.

Jungfräuliches Österreich, Nur im einigen Reich lebest Du die unerschütterliche Dauer, der Dein Volk in Ewigkeit bestimmt ist.

II.

Heutige Pflichterfüllung sei unser leidenschaftlichster Gedanke! Selbstaufopferung muß Staatsgrundsatz sein für jeden Einzelnen; denn ohne sie lebt kein Gemeinwesen.

III.

Durch die Vereinigung aller Stamme, die deutsch sind von Anbeginn, durch ihre Zusammenschaffung und gleiches Recht für alle gegründet, und die durch so vieles Unrecht zerrissenen Staaten werden schöner und feier unter einem einzigen Dache sich wieder aufbauen.

IV.

Der heute Besitzlose, er werde nicht zum Hasse gegen den Besitzenden aufgereizt. Wer dieses tut, der wirket dahin, daß die Arbeit stockt, die Nahrungsquellen des Volkes versiegen, und er verfündigt sich am Erbe seiner Väter.

Fleiß und Sparsamkeit werden künftig die einzigen Bedingungen des Glückes und der Achtung sein. Faule und Verschwender haben keinen Raum mehr im großen Deutschland.

V.

Unser Deutschland wird schöner sein als alle anderen Länder, besser in seiner Gesinnung und größer in seinem Erfolge. Es fordern die Väter Beständigkeit ihrer Bräuche und Sitten — ein einiges Deutschland wird sie ihnen bewahren, besser als ein uneiniges, in zweierlei Staaten zerfallenes Volk.

VI.

Unser Reich des vereinigten Volkes und all seiner Stämme wird deutsche Redlichkeit in jeden pflanzen. Die Gleichheit der Rechte wird jedem Vertrauen, Ruhe, Ordnung gewähren. Gleichheit der Rechte und, vergesset das nicht, Gleichheit der Pflichten, sie sollen jedem Einsicht und Sicherheit und auch das Selbstbewußtsein gewähren, das jedem Deutschen notwendig ist.

VII.

Die Eintracht des Reiches soll wurzeln in jedem Bürger des Volkes. Nicht durch auswendig zu lernende Formeln eines politischen Katechismus, sondern durch die segensreichen Wirkungen der Eintracht selber!

Es gibt nur ein einziges Volk, nur einen einzigen Stand, ob Landwirt, Handelsleute, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Künstler, Soldaten. Und je ärmer ein jeder unter ihnen, um so sicherer sei er des sicherzenden Schutzes.

VIII.

Unsere Vereinigung beider Völker soll die Regierung vereinfachen und nicht erschweren, soll unser Leben verwohlfeilen und nicht verteuern, wird unseren Bildungsstand heben und nicht erniedrigen, wird unsere Kraft stärken und nicht schwächen.

IX.

Die Regierung des vereinigten deutschen Volkes ist berufen, das Neue zu schaffen! Sie wird nicht aufbauen auf Grundlagen, die verwittert, verwurzelt, verkommen sind. Die Regierung wird mit neuen Ideen regieren! — nicht mit alten Methoden verwalten!

X.

Österreich! Österreich! Deutschland! Deutschland!

Gedenket der Stunde! Fest und innig fallt ihr euch in dem Momente der höchsten Gefahr besinnen.

Fest und innig faßt ihr Hilfe, die ihr zu keiner Zeit mehr denn jetzt bedurftet, euch schaffen, indem ihr euch eins ans andere anschließet!

•

Damit unser Land nicht ein hohles Dach baue von eitlen Besserwissern, Abgeordnetenhäusern, Beamtenkammern, die bald dem einen, bald dem anderen Eigennutz feil werden, so muß ein Grundstein gelegt werden, auf welchem jederzeit Kraft und Gedeihen des Staates fest und sicher ruhet. Nicht ein Grundstein schamlosester und empörendster Auseinanderhetzung, die schließlich auch Regierung und Volk in einen Widerspruch geraten läßt — sondern ein Grundstein, auf dem das Haus sich erhebt, in dem das wirkliche Leben der Nation als Träger eines einigen Volkes sich entfalten kann.

Den perfiden Conservationsmen diesen bewährten Staatszerstörern, wollen wir auf einig aus diesem gemeinsamen Hause verbannen, ansonsten das große Einigungswerk der deutschen Nation an dem fanatischen Ehrgeiz einiger weniger Leute scheitern müßte — und dies in einem Augenblick, wo wir sämtlich von unserem Feinde, von Rußlands Horden bedroht werden!

Darum Österreich! Darum Deutschland! Gedenke der Stunde!

Dieses Flugblatt, das in dem Revolutionsjahr 1848 in Wien und ganz Österreich verbreitet wurde, gibt dem Gedanken und der Sehnsucht nach der Vereinigung beider Länder zeitnahen Ausdruck. Was der Führer heute vollendete, findet schon in diesem 90 Jahre alten, geschichtlichen Dokument bedeutungsvollen Ausdruck.

Ergriffen lauschten die 20 000 in der großen Halle des Wiener Nordwest-Bahnhofes, als Dr. Goebbels den Inhalt dieses Dokumentes, einer prophetischen Vision, die jetzt nach 90 Jahren plötzlich Wirklichkeit geworden ist, bekannt gab.

---

# Die Renten wurden verbessert

## Ein kurzer Abriß über die Entwicklung der Rentenleistungen der Invalidenversicherung seit 1933

Die Invalidenversicherung gewährt ihren Versicherten wenn sie invalide sind oder das 65. Lebensjahr vollendet haben auf Antrag Invalidenrente. Die Hinterbliebenen erhalten, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen zutreffen, Witwenrente, Witwerrente oder Waisenrente.

In den Jahren 1931 und 1932 wurde die finanzielle Lage der Invalidenversicherung immer schlechter, sie nahm sogar bedrohliche Formen an. Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wurde versucht, der drohenden Katastrophe Einhalt zu gebieten. Die Kinderzuschüsse zu den Invalidenrenten und die Waisenrenten wurden nur noch bis zum 15. Lebensjahr bezahlt; für Stiefkinder und Enkel durfte keine Leistung mehr gewährt werden. Eine große Zahl von Witwenrenten kam in Wegfall. Die beim Zusammentreffen mehrerer Renten zuständigen Zusatzrenten wurden gestrichen. Es wurde ferner angeordnet, daß die Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten neben dem Bezug von Krankengeld, Unfallrente, Beschädigtenrente, Ruhegehalt usw. bis zur Höhe dieser Bezüge zu ruhen haben. Diese Maßnahmen waren jedoch unzulänglich. Eine neue Notverordnung erschien. Nach dieser wurden vom 1. Juli 1932 an sämtliche noch nicht ruhenden Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten um monatlich 6.— RM., 5.— RM. und 4.— RM. gekürzt. Trotzdem war die finanzielle Lage der Invalidenversicherung bei Beginn des Jahres 1933 fast hoffnungslos.

Mit der Uebernahme der Regierung durch den Führer am 30. Januar 1933 trat auch hier der Umschwung ein. Schon am 18. Febr. 1933 erschien eine Verordnung, die die Auflockerung einiger Ruhensbestimmungen brachte. Weitere Erleichterungen folgten. Durch das Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Versicherung vom 7. Dezember 1933 wurde die Invalidenversicherung saniert und durch das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 ihr Bestand endgültig sichergestellt.

**Heute kann der rentenberechtigte Volksgenosse nicht nur mit Sicherheit auf die Auszahlung seiner Rente in der bisherigen Höhe rechnen, sondern er hat vielfach noch teil an den wesentlichen Verbesserungen, die bei den Leistungen eingeführt worden sind.**

Die Kinderzuschüsse zu den Invalidenrenten und die Waisenrenten werden seit 1. Jan. 1938 bei Schul- Berufsausbildung oder Gebrechlichkeit bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gewährt. Der Kinderzuschuß ist dazu noch vom 8. Kind an erhöht worden. Witwenrente erhält jetzt nicht nur eine invalide oder 65 Jahre alte Witwe, sondern auch eine solche, die mehr als drei waisenrentenberechtigte Kinder erzieht. Beim Zusammentreffen mehrerer Renten wird seit 1. Januar 1938 neben der höchsten Rente wieder die Hälfte der niedrigeren bezahlt. Die Bestimmungen über das Ruhen einer Rente neben einer Beschädigtenrente oder einem Ruhegehalt sind wesentlich gemildert worden. Neben dem Bezug von Krankengeld ruht eine Rente nicht mehr. Für die Zeiten der Erfüllung der aktiven Dienstpflicht oder der Reichsarbeitsdienstpflicht werden Steigerungsbeträge zur Erhöhung der Rente gewährt. Diese Steigerung erhalten auch die Rentner, die Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste während des Weltkrieges geleistet haben. Weibliche Versicherte erhalten, wenn sie sich verheiraten, unter gewissen Voraussetzungen, auf Antrag die Hälfte ihrer Beiträge erstattet. Endlich sind die Anwartschaftsbestimmungen insofern günstiger gestaltet worden, als die Anwartschaft jetzt auch dann als gewahrt gilt, wenn die Zeit seit dem Eintritt in die Versicherung zur Hälfte (vorher ¾) mit Beiträgen belegt ist. Dadurch kommen viele Versicherte, deren Anwartschaft bisher nicht gewahrt war, doch noch in den Genuß einer Rente.

Mit diesen Maßnahmen ist aber die Entwicklung der Leistungen in der Invalidenversicherung nicht abgeschlossen. Der Ausbau der Leistungen nach nationalsozialistischen Grundsätzen ist, wie dies aus dem Vorwort zum Gesetz vom 21. Dezember 1937 hervorgeht, erst eingeleitet.

Oberrechnungsrat Krauß, Stuttgart

**Ebingen,** 5. April. (Ehrung für Industrieführer.) Fabrikant Eugen Ott, Seniorchef der Firma Eugen Ott und Söhne, der, wie bereits gemeldet, am 4. April auf eine 50jährige Tätigkeit als Betriebsführer zurückblicken und gleichzeitig seinen 70. Geburtstag feiern konnte, wurde aus diesem Anlaß zum Ehrenbürger der Stadt Ebingen ernannt.

## Täglich zwei Liter Milch gratis

**Gellmersbach,** Kr. Heilbronn, 5. April. Die Hauptversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft beschloß auf Vorschlag des Vorstandes an alle Milchverbraucher der Gemeinde, die ein österreichisches Ferienkind aufnehmen, täglich zwei Liter Milch gratis abzugeben.

## Durch Leichtsinn in den Tod

**Gaildorf,** 5. April. Auf der Straße zwischen Reippersberg und Wildgarten setzte sich die 41jährige Ehefrau Marie Bauer aus Honkling auf die Verbindungsstange zwischen Lastwagen und Anhänger eines schwer beladenen auswärtigen Lastzuges und ließ sich so den Berg hinauffahren. Als sie dann abspringen wollte, kam sie zu Fall und wurde von dem Anhänger tödlich überfahren. Der Lastwagenfahrer hatte von dem Vorfall nichts bemerkt.

## Zwei Jagdkreise aufgehoben

**Ulm,** 5. April. Im Jagdgau Württemberg-Ost wird der Jagdkreis Urach und im Jagdgau Württemberg-Süd der Jagdkreis Riedlingen in ihrer bisherigen Selbständigkeit aufgehoben. Die Bezirke des bisherigen Jagdkreises Urach wurden verteilt auf die Jagdkreise Münsingen, Reutlingen und Nürtingen, die des Jagdkreises Riedlingen auf die Jagdkreise Ehingen und Saulgau.

---

# Marktberichte

**Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren** vom 5. April. Ochsenfleisch 1) 70 bis 80; Bullenfleisch 1) 68 bis 75; Kuhfleisch 1) 68 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Färsenfleisch 1) 70 bis 80; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 78. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch mäßig belebt, Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch belebt, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch lebhaft.

**Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart** vom 5. April. Das Geschäft in Brotgetreide beschränkte sich auf einzelne Restposten. Die Mühlen haben zum größten Teil ihren Vermahlungsbedarf in Weizen und Roggen für mehrere Monate gedeckt. In Futtergetreide fanden laufend kleine Umsätze statt. Am Mehlmarkt haben sich die Verhältnisse nicht geändert, Weizenfuttermehl und Kleie steht genügend zur Verfügung. Es notieren je 100 Kilo frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm W. 8 vom 1. April bis 31. Juli Erzeugerfestpreis 20.10 RM., W. 10 20.30, W. 14 20.70, W. 17 21 RM.; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilo, R. 14 Aprilpreis Erzeugerfestpreis 19.—, R. 18 19.50, R. 19 19.70 RM.; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilo, G. 7 vom 1. Februar bis 30. April 1938 Erzeugerfestpreis 17.10, G. 8 17.40 RM.; Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 46/49 Kilo, H. 11 vom 1. März bis 31. Mai 1938 Erzeugerfestpreis 16.90, H. 14 17.40 RM. Für Rauhfutter württembergischer und hohenzollerischer Herkunft werden ab 11. Januar 1938 folgende Großhandelspreise notiert: Wiesenheu (lose) 5.40 bis 6.40 RM., Kleeheu (lose) 6.40 bis 7.40 RM., für drahtgepreßtes Heu 40 Rpf. per 100 Kilo mehr; Stroh (drahtgepreßt) 4 RM., Stroh (bindfadengepreßt) 3.80 RM., Spelzspreu gehackt 3 RM. Die höchste Preisnotiz darf auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministers vom 10. Januar, veröffentlicht im Regierungs-Anzeiger für Württemberg Nr. 4 vom 11. Januar, nicht überschritten werden. Die Preise gelten waggonfrei verladen Vollbahnstation des Erzeugers bzw. des Verkaufslers. Fracht und Deckenmiete gehen zu Käufers Kosten. Bei Lieferung ab Hof des Erzeugers ist ein Mindest-Abschlag von 10 Rpf. pro 100 Kilo einzuhalten. Die Erzeugerpreise für Rauhfutter in Württemberg und den Hohenzollerischen Landen müssen mindestens um 40 Rpf. per 100 Kilo unter den notierten Großhandelspreisen liegen. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverband Württemberg: Preise für 100 Kilo, zuzüglich 50 Rpf. Frachtenausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen oder amtlich anerkannten Kleberweizen 1.25 RM. per 100 Kilo Aufschlag, mit einer Beimischung von kleberreichem Auslandsweizen 1.50 RM. per 100 Kilo Aufschlag für Type 812. Reines Kernenmehl 3.50 RM. per 100 Kilo Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Basis-Type 812 W. 8 Märzpreis 28.85 Reichsmark, W. 10 29.35, W. 14 29.60, W. 17 29.60 RM.; Roggenmehl Basis-Type 1150 R. 14 ab 27. März 1937 22.70, R. 18 23.20, R. 19 23.50 RM.; Kleiegrundpreise ab Mühle einschließlich Sack: Weizenkleie W. 8 ab 15. September 1936 9.95 RM., W. 10 10.10, W. 14 10.30, W. 17 10.45 RM.; Roggenkleie R. 14 ab 15. August 1936 10.10, R. 18 10.40, R. 19 10.50 RM. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2.50 RM. per 100 Kilo teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend.

**Württ. Edelmetallpreise** vom 5. April. Feinsilber Grundpreis RM. 39.70 je Kilogramm Feingold Verkaufspreis RM. 2800 je Kilogramm.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Des deutschen Volkes stolzer Waffenschutz

## Von der Versailler Versklavung zur Wehrhoheit des nationalsozialistischen Reiches
## Die große Schule deutschen Mannestums und Hüter des deutschen Friedens

NSK Grau und freudlos war der Novemberhimmel des letzten Kriegsjahres. Auf zerwühlten Straßen zog das deutsche Heer zurück in die Heimat. Endlose Kolonnen. Gebeugt sind die Köpfe, die Augen starren auf die Hacken des Vordermannes. Zerschlissen sind die Uniformen, dreckverkrustet die Stiefel, die vier Jahre lang auf allen Straßen und Ebenen, über Steppen und Berge dieses Kontinents marschiert waren, in der Prallhitze glühdeißer Wüstensommer, im Regendunst der flandrischen Landschaft, im eisigen Winter der russischen Unendlichkeit.

### Im Felde unbesiegt

War es nicht Frieden? War das große Wunder nicht geschehen, von dem man träumte, wie von etwas Unwirklichem und Unerfüllbarem: Der Krieg war zu Ende! Was hatten sie nicht alles tun wollen, wenn einmal wieder Frieden wäre! Durch alle Grabengespräche hatte sie gelungen, diese tiefe Sehnsucht nach grünen Gärten, nach weichen Frauenhänden, nach dem Zuhause. Frieden — war das nicht Freude, unbeschreibliches Glück? Warum freuten sie sich nicht, warum hielten sie die Köpfe gesenkt, nachdem doch der Traum nunmehr Wirklichkeit geworden war?

In riesenlangen Marschgliederungen schob sich der feldgraue Heerbann der deutschen Grenze zu. Das mattschimmernde Band in der Ferne, das war der Rhein, der deutsche Strom. Es schien vor Jahrhunderten gewesen zu sein und war doch erst vier Jahre her, daß singende Regimenter ihn in jenen Augusttagen 1914 überschritten hatten. Jetzt waren Bataillone aus diesen Regimentern geworden. Der Rest lag draußen, eine ungeheure, ewige Front von zwei Millionen Gefallenen. Und die Heimat, der alle Opfer und alle Sehnsucht gegolten hatten, war selber am Ende. Rote Meuterer empfingen die feldgrauen Rückkehrer. Bürgerkrieg tobte in den Großstädten. Graues Elend nistete in den Gassen.

Schieber und Bonzen ergaunerten sich Milliardensummen oder politische Machtstellungen. Was die Kriegsgewinner nicht beanspruchten, nahmen die Kriegsgewinnler. Zehntausende von deutschen Soldaten schmachteten noch jahrelang in den Gefangenenlagern des Feindes. Brutale Willkür der Siegermächte erzwang die beschämendsten Bedingungen, die je einem tapferen Volke auferlegt worden waren. Was nur an irgendwie brauchbaren Werten im Deutschen Reiche vorhanden war, von der Lokomotive bis zum Heideschaf, es mußte in den raffgierigen Schlund des Beutebundes gestopft werden. Kinder und Kindeskinder sollten jahrzehntelang im Frondienst schuften, um die Reparationen aufzubringen. Dies alles war Demokratie, war Menschlichkeit, war Selbstbestimmung der Völker! Militärische Kontrollkommissionen machten sich jahrelang auf Kosten des Reiches das Leben schön, um nachzuprüfen, ob auch die letzte Stiefelspitze bedingungsgemäß abgegeben worden wäre.

### Das nannte sich „Frieden"

So sah der Frieden aus, wie ihn die demokratische Welt sich vorstellte. Schlimmer ist nie ein Volk, das nach solchen Blutopfern, solchen Waffentaten und solchen unmenschlichen Leistungen von Männern, Frauen und Kindern einen moralischen Anspruch, wenn schon nicht auf Großmut, so doch auf Gerechtigkeit hatte, hinters Licht geführt worden als Deutschland von dem Rattenfänger Wilson mit seinen 14 Punkten. Denn von der gleichen Stunde ab, da man unser Volk zwang, völlig abzurüsten, sich also jedes, nicht einmal zur Verteidigung seiner Grenzen ausreichenden militärischen Schutzes zu begeben, begannen sämtliche anderen Staaten ihre eigenen Rüstungen um das Vielfache zu verstärken.

Als Sieger in tausend Schlachten, bis zum bitteren Ende militärisch ungeschlagen, kehrte das feldgraue Heer heim, um das Gewehr mit dem Spaten, dem Hammer, dem Federhalter oder Zeichenstift zu vertauschen. Statt der Handgranaten wollten die Fäuste nun wieder Saatkörner packen und über die Felder streuen. Die Augen, die jahrelang nur das Gewirr der Schützengräben und Granattrichter im zerkläfteten Boden des Niemandslandes gekannt hatten, freuten sich auf die zweckvolle Geradlinigkeit fruchtbarer Ackerfurchen, die der Pflug in die Heimaterde ziehen sollte. Aber was sie vorfanden, war Auflösung auf allen Gebieten. Mit dem weißen Stabe gingen die Bauern von ihren Höfen, jedes Jahr mehr. Und jedes Jahr mehr nahmen die Schlangen der Arbeitslosen vor den Stempelstellen zu. Frieden, Freiheit, Brot gab es nur auf den Wahlplakaten der roten Landesverräter.

Das war die Heimat, wie sie sich den Heimkehrern bot. Das war die wirtschaftliche und politische Umwelt, in der die Reichswehr das armselige Erbe der großartigsten Armee der Welt antreten mußte. Wehrpolitisch hatte sie es mit Regierungen zu tun, deren knieweiche und rückgratlose Meinungsmache lediglich von der jeweiligen parteipolitischen Opportunität, also von der Postenangst verbonzter Parteipäpste bestimmt wurde.

Außenpolitisch schnürte das Versailler Diktat allen Entfaltungsdrang nach einem angemessenen Heeresaufbau ab. 100 000 Mann wurden uns gelassen — sieben Infanterie- und drei Kavalleriedivisionen — der Zahl nach in jeder Beziehung unzureichend, der Güte nach freilich ein Instrument, das die beste Tradition preußisch-deutschen Soldatentums in sich verkörperte. Schwere Waffen waren Deutschland völlig versagt, vor allem aber jede militärische Luftfahrt. Das Flakgeschütz aus Holz, der Tank aus Pappe, traurige Attrappen gehörten zum ständigen Inventar der militärischen Requisitenkammer jener Zeit.

Zu Übungen bescheidensten Ausmaßes — räumlich wie finanziell — mußten Privatkraftfahrzeuge etmietet werden. Das Brückengerät sämtlicher Pionierbataillone reichte nicht einmal zum Bau einer einzigen Pontonbrücke über den Rhein aus!

Und alles das geschah Deutschland inmitten eines Ringes bis an die Zähne bewaffneter Nationen, deren Kontrolloffiziere wie der Teufel hinter der Seele hinter jedem vergrabenen und verrosteten Freikorpskarabiner her waren. Die Rachsucht der Sieger war nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich in einem Spionagesystem verewigt, das seinesgleichen sucht. Unter den fadenscheinigsten Vorwänden wurden die Laboratorien und Fabrikhallen durchschnüffelt, denn es galt ja schon längst nicht mehr, den verhaßten „Militarismus" zu treffen, sondern den deutschen Geist schlechthin.

Es war eine Leistung unerhörtester, mannhaft-schweigsamer Pflichterfüllung, die die deutsche Reichswehr in der Zeit ihres Aufbaues, unbeirrt von parteimäßigen Verunglimpfungen wie Anbiederungen, in jenen Systemjahren vollbrachte.

## Männerkampf für die Freiheit

Freilich, das junge, aktivistische und bedenkenlos einsatzbereite Element des unvergänglichen Frontsoldatentums, dem die Schmach des deutschen Schicksals in der Seele brannte, vermochte im ruhigen Tagesablauf bloßen Kasernenhofdienstes keine Aufgabe zu finden. Es sammelte sich begeistert wie in jenen Augusttagen von 1914 in den Freikorps. Es kämpfte im Baltikum und am Annaberg, dem heiligen Gipfel des oberschlesischen Grenzlandes, gegen die Münchener Räteregierung wie während der Ruhrbesetzung. Sein Opfersinn, den der gleiche Geist wie einst vor Langemarck beflügelte, fand sichtbaren Ausdruck in dem Soldatentode Albert Leo Schlageters, dessen Leben das französische Exekutionskommando auf der Golzheimer Heide, mitten im „Frieden", auslöschte. Und es ist eines der beschämendsten Kapitel der Geschichte jener deutschen Notjahre, daß nicht nur den parlamentarischen Schönrednern, diesen angeblichen Volksvertretern, jeder Sinn für Vaterlandstreue, für opferbereite Taten, für das Mannhafte schlechthin abging, sondern daß sogar Deutsche sich dazu hergaben, über Deutsche, deren Handlungsweise nur den edelsten Beweggründen entsprang, zu Gericht zu sitzen und besonders, in den sogenannten „Fememord"-Prozessen, dem Feinde das Schauspiel völkischer Selbstzerfleischung zu geben.

Aufn.: Heinrich Hoffmann

### Politisches Soldatentum

Grau war die Vergangenheit, schmachvoll die Gegenwart, umdüstert die Zukunft, die sich vor dem deutschen Menschen, ja dem Volke in seiner Gesamtheit auftat. Das Schicksal der Nation schien mit unausweichbarer Tragik Bolschewismus zuzusteuern. Wenn in letzter Stunde, als die Zahl der Arbeitslosen schon in die Millionen ging, das Reich innenpolitisch zersetzt, außenpolitisch ohnmächtig, wertvollster Staatsbesitz verpfändet war und die Schulden Milliardenhöhe erreicht hatten, dennoch ein Umschwung erfolgte, so war es wiederum wie einst die feldgraue Front, das vom gleichen Geiste opferwilliger Hingabe beseelte politische Soldatentum, an dessen Wall aus Leibern und Herzen die Angriffe des Feindes zerschellten. Die deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers setzte an die Stelle demagogischer Wahlphrasen die persönliche Führerverantwortung.

### Markstein der Geschichte

Ihr Programm war die Tat. Ihr Ziel hieß Deutschland. Mit ihren Fahnen flatterte der Sieg, weil alles, was tapfer, mannhaft, stark und gläubig, was im besten und unverbildeten Sinne deutsch war, in den dem völligen Niederbruch, dem Untergang, dem braunen Kampfscharen seine Heimstatt fand. Aus der Kameradschaft, jenem menschlich wertvollsten Erbe der Front, erwuchs der Sinn für die unbedingte Gemeinsamkeit, die unverbrüchliche Zugehörigkeit aller, die gleichen Blutes sind wie das Ethos einer Bewegung, die nichts für sich, aber alles für die Nation wollte.

Mit der gleichen Gesetzmäßigkeit, die des Führers Handlungsweise seit jenen Tagen kennzeichnet, da er seine deutsche Mission erfühlte und seine politischen Erkenntnisse unmittelbar in die Tat umzusetzen begann, wird seit der Machtübernahme Punkt um Punkt des nationalsozialistischen deutschen Freiheitsprogramms erfüllt. Drei Ereignisse im Zeitablauf dieser Erfüllungen haben sich für immer in das Bewußtsein der Gegenwärtigen wie in die ewige Geschichte des deutschen Volkes eingegraben.

**Am 16. März 1935 wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.**

**Am 7. März 1936 dehnte Deutschland seine Wehrhoheit auf das befreite Rheinland aus.**

**Am 13. März 1938 fand Österreich heim ins Reich.**

Unverkennbar ist der geschichtliche Zusammenhang dieser drei Taten, die jede für sich genügt hätte, den Namen des Mannes unsterblich zu machen, der sie durchführte, weil er dem Volke zur inneren Befriedung nun auch die Freiheit nach außen gab.

Mit unvorstellbarem Arbeitseifer und organisatorischem Geschick wurde der Aufbau der deutschen Wehrmacht durchgeführt. Der Zeiten, da um des Volkes notwendigsten Waffenschutz wie einst um den Bau eines Panzerschiffes landesverräterische Parlamentsdebatten tobten, erinnert man sich heute nur noch als eines traumhaft bösen Spuks. Heute besitzt Deutschland nicht nur in seinem Heer ein geschlossenes Kraftgefüge von 16 bestausgerüsteten Armeekorps, eine Kriegsmarine, deren Güte ihrer Aufgabe entspricht, sondern vor allen auch wieder eine nach modernsten Erfahrungen geschaffene, schlagkräftige Luftwaffe. Alle drei Teile, in deren einzelne Waffengattungen nunmehr das ehemalige österreichische Bundesheer eingegliedert worden ist, bilden die deutsche Wehrmacht, die große Erziehungsschule eines soldatischen Volkes, den Waffenschutz der Nation.

### Die Schmach von 1918 ist gesühnt

Ausgelöscht ist die Schmach der Revolte von 1918. Das feldgraue Heer, das damals in eine innerlich zerrissene Heimat zurückkehrte, es hat sich in den Söhnen der Frontkämpfer von einst in kraftvoller Wiedergeburt erneuert.

An der Spitze dieser Wehrmacht, als einer Waffe für Frieden und Freiheit, aber steht einer aus jener grauen Front der Namenlosen, die damals nicht nach Stand, Rang und Namen fragte, sondern für die nur galt: das Volk, die Tat, die Kameradschaft. So vollendete sich der geschichtliche Kreislauf unserer Nation aus den unvergänglichen Werten ewigen Soldatentums, von den Schlachtfeldern des Weltkrieges über die braunen Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung hin zum ewigen großen Reich aller Deutschen.

Alfred Tuchlimpke.

### Das war Versailles

Erschütternd ist die Chronik der militärischen Sachwerte, die nach dem Versailler Diktat abgegeben oder vernichtet werden mußten.

Es waren beim Heer:

| | |
|---|---|
| 59 897 | Geschütze und Rohre |
| 130 558 | Maschinengewehre |
| 31 470 | Minenwerfer und Rohre |
| 6 007 000 | Gewehre und Karabiner |
| 243 937 | MG.-Läufe |
| 28 001 | Lafetten |
| 4 390 | MW.-Lafetten |
| 38 750 000 | Geschosse |
| 16 550 000 | Hand- und Gewehrgranaten |
| 63 400 000 | scharfe Zünder |
| 491 000 000 | Handwaffenmunition |
| 335 000 | Tonnen Geschoßhülsen |
| 23 515 | Tonnen Kartusch-Patronenhülsen |
| 37 600 | Tonnen Pulver |
| 79 500 | Munitionslehren |
| 212 000 | Fernsprecher |
| 1 072 | Flammenwerfer |
| 31 | Panzerzüge |
| 59 | Tanks |
| 1 762 | Beobachtungswagen |
| 8 982 | drahtlose Stationen |
| 1 249 | Feldbäckereien |
| 2 199 | Pontons |
| 981,7 | Tonnen Ausrüstungsstücke für Soldaten und |
| 8 230 350 | Ersatzausrüstungsstücke f. Soldaten |
| 7 300 | Pistolen und Revolver |
| 180 | MG.-Schlitten |
| 21 | fahrbare Werkstätten |
| 12 | Flakgeschütze |
| 11 | Protzen |
| 64 000 | Stahlhelme |
| 174 000 | Gasmasken |
| 2 500 | Maschinen d. chem. Kriegsindustrie |
| 8 000 | Gewehrläufe |

Bei der Luftwaffe:

| | |
|---|---|
| 15 714 | Jagd- und Bombenflugzeuge |
| 27 757 | Flugzeugmotore |

Bei der Marine zerstörtes, abgewrackte, versenktes oder ausgeliefertes Kriegsschiffmaterial:

| | |
|---|---|
| 26 | Großkampfschiffe |
| 4 | Küstenpanzer |
| 4 | Panzerkreuzer |
| 19 | Kleine Kreuzer |
| 21 | Schul- und Spezialschiffe |
| 83 | Torpedoboote |
| 315 | U-Boote |

Verantwortlich: Wilhelm Ritzen, Berlin. — Druck: M. Müller & Sohn KG., Zweigniederlassung Berlin SW 68, Zimmerstraße 88

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Gewerbeschulrat Authaler in Schw. Gmünd auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsstatthalter hat den Polizeiobersinspektor Hayler zum Polizeirat und den Oberlehrer Scheuber in Laufen a. N. zum Realleherer ernannt.

Der Reichsstatthalter hat ernannt: zu Oberlehrern die Hauptlehrer Drehler in Hof und Lembach, Kreis Marbach, Honold in Geislingen a. St., Klaus in Aulheim, Kreis Riedlingen, und Schock in Bauingen a. F., zu Hauptlehrern die Lehrer Otto Eder in Flein, Kreis Heilbronn, Karl Klaoßenecker in Bietigheim, Hermann Knörzer in Tuttlingen, Felix Köhler in Nürtingen, Hermann Laicher in Schömberg, Krs. Neuenbürg und Ernst Strai in Waldenburg, Kreis Oehringen.

Der Innenminister hat den Gendarmeriemeister Vogel in Spaichingen zum Gendarmerieobermeister ernannt.

Der Polizeiamtsvorstand in Heidenheim hat den Polizeihauptwachtmeister Albert Mattes beim Polizeiamt Heidenheim zum Polizeimeister ernannt.

Der Wirtschaftsminister hat den Verwaltungsassistenten Alfons Schäfer beim Landesgewerbeamt zum Verwaltungssekretär ernannt

### Veränderungen im Finanzdienst

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg wurden ernannt: Zum Regierungsoberbauinspektor: Regierungsbauinspektor Rothacker bei dem Reichsbauamt Ludwigsburg, zum Obersteuerinspektor: Steuerinspektor Böhringer bei dem Finanzamt Stuttgart-Ost; zu Steuerinspektoren: Steuersekretär Hartmann beim Finanzamt Mauldronn, Steuerpraktikant Beigl bei dem Finanzamt Laupheim, zum Steuerwachtmeister: Steuerwachtmeister a. Pr. Pfersich bei dem Finanzamt Aalen; versetzt: Steueramtmann Schneck, Vorsteher des Finanzamts Oehringen, als Vorsteher an das Finanzamt Landau, Oberfinanzpräsident Würzburg, Bezirkszollkommissar Geiger in Bietigheim als Bezirkszollkommissar (St) in Sigmaringen, Zollinspektor Roos bei dem Bezirkszollkommissar (St) Nürtingen zu dem Oberfinanzpräsidenten Württemberg, Zollinspektor Fuchs bei dem Hauptzollamt Friedrichshafen an das Zollamt I Stettin Freibezirk in Stettin, Steuerassistent Faller bei dem Finanzamt Stuttgart-Ost zu dem Oberfinanzpräsidenten Württemberg, Zollassistent Jünglina bei der Zollaufsichtsstelle (G) Schönfeldsen an die Zollaufsichtsstelle (St) Rot am See, Zollassistent Herzhauser bei der Zollaufsichtsstelle (G) Stahe an die Zollaufsichtsstelle (St) Altensteig, Zollassistent Weber bei der Zollaufsichtsstelle (G) Overberfeld an die Zollaufsichtsstelle (St) Steinsberg, Zollassistent Winkler bei der Zollaufsichtsstelle (G) Aachen-Mitte I an die Zollaufsichtsstelle (St) Ildhofen, Zollassistent Zöllsch bei der Zollaufsichtsstelle (G) Aachen-Brenkweg an die Zollaufsichtsstelle (St) Weil der Stadt; in den dauernden Ruhestand versetzt: Steuersekretär Maier bei dem Finanzamt Ulm auf Antrag mit Ablauf des Monats Juni 1938.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist dem Amtsvorsteher Postamtmann Hauer in Heilbronn die Stelle eines Postamtmanns der Gruppe A2d der Reichsbesoldungsordnung bei seiner dermaligen Dienststelle übertragen worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der technische Reichsbahnoberinspektor Schäfer in Heilbronn zum Reichsbahnrat und Vorstand des dortigen Betriebsamts, die technischen Reichsbahnsekretäre Biedebach in Sigmaringen (Bahnmeisterei) und Dördecker in Stuttgart (Reichsbahndirektion) sowie der technische Reichsbahnassistent Gerhardt in Calw (Bahnmeisterei) zu technischen Reichsbahninspektoren ernannt, die Reichsbahninspektoren Semmel in Lauda (Betriebsamt) nach Würzburg Hbf. (Güterabfertigung) und Letzgreckt in Wangen (Allgäu) nach Straubing (Bahnhof), der technische Reichsbahninspektor Roos in Heilbronn (Bahnbetriebswerk) nach Stuttgart-Bad Cannstatt (Reichsbahnausbesserungswerk) und der Oberbahnhofsvorsteher Herter in Rotenbach bei Neuenbürg nach Altensteig versetzt worden.

### Dienstausschreibungen

Im „Regierungsanzeiger für Württemberg" (Beilage des Stuttgarter NS-Kuriers), Nr. 49 vom 5. April 1938, sind eine Reihe von Lehrstellen an Schulen zur Bewerbung ausgeschrieben.

## Warum nicht auch mal Sportferien?

Warum sollen wir nicht auch einmal unseren Urlaub in den vom Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführten Sportferien verbringen? Diese neue Art der Urlaubsgestaltung hat sich in den vergangenen Jahren gut eingeführt. Während der ein- und mehrwöchigen Lehrgänge, die auch in diesem Sommer in Großholzleute im Allgäu durchgeführt werden, wird fast jede Sportart betrieben. 13 Lehrgänge werden durchgeführt; der erste beginnt Mitte Juni und jeder Teilnehmer hat dabei die Möglichkeit, sich auf das Reichssportabzeichen vorzubereiten und es bei Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen zu erwerben. Die Durchführung der Sportlehrgänge steht unter Aufsicht staatlich geprüfter Sportlehrer, sie ist nicht vom Wetter abhängig.

## Eigentümer von Kraftfahrzeugen

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeugs ist gesetzlich verpflichtet, der Zulassungsstelle (Landrat in Neuenbürg) Anzeige zu erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sein Kraftfahrzeug sofort anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -schein und in den amtlichen Karteien durch die Zulassungsstelle berichtigen zu lassen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Aenderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief mitvorzulegen. Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen, die sämtlich den Eigentümern der Kraftfahrzeuge im Interesse der Verkehrssicherheit auferlegt sind, ist auch die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bis 6 Wochen.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

**Fröhlicher Abschied.** Mit dem 1. April war der Zeitpunkt der Neueinrückungen zum Reichsarbeitsdienst gekommen. Ueberall auf den Bahnhöfen sah man gestern größere und kleinere Trupps um ihre Begleitmannschaften versammelt. Unter Lied und Scherz brachten sie dann die Einberufenen in die ihnen zugeteilten Arbeitslager. Von unserer Stadtgemeinde waren es 8 Mann, die auf ein halbes Jahr von hier Abschied nahmen, um ihre junge Arbeitskraft zum Wohle des Vaterlandes einzusetzen. Am Dienstag vormittag versammelten sie sich auf dem hiesigen Marktplatz. Einer hatte seine Ziehharmonika mitgebracht und unter den fröhlichen Klängen eines Marsches ging es nun zum Bahnhof. Es wird eine Freude sein, die jungen Leute braungebrannt und in ihrer Arbeitsdienstuniform bei ihrem ersten Heimaturlaub begrüßen zu können.

### Die Beisetzung Wilhelm Finkbeiners

Ein kaum übersehbares Trauergefolge bewegte sich in den gestrigen Nachmittagsstunden durch die Stadt zum neuen Friedhof, um dem im Alter von 54 Jahren nach längerem Leiden verstorbenen geschätzten Mitbürger Wilhelm Finkbeiner das Geleite zu geben. Die Halle und der Vorplatz derselben vermochte nicht die vielen Freunde und Bekannten von nah und fern alle aufzunehmen, die dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre erweisen wollten. Dekan Schwemmle fand in seiner Trauerrede unter Zugrundelegung der Bibelworte aus dem 21. Kapitel des Propheten Jesaia: „Es sollen wohl Berge weichen" für die tiefgebeugte Gattin, für die Kinder und alle die vielen Verwandten und Bekannten tröstende Worte. Betriebsführer Walter Schmidt widmete namens der Firma Haueisen & Sohn dem verstorbenen Freund und Arbeitskameraden einen ehrenden Nachruf, ebenso Betriebsobmann Baumann namens der Gefolgschaft. Für die Deutsche Arbeitsfront legte der Ortswart der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. Wentsch, einen Kranz am Grabe nieder. Den schwersten Verlust aber hat mit dem Hinscheiden von Wilhelm Finkbeiner der Turnverein erlitten und in überaus großer Zahl und mit umflorter Fahne versammelten sich alle die Mitglieder und Turnfreunde um die letzte Ruhestätte, dem toten Freunde durch den zweiten Vorstand Gaum einen Gruß nachzurufen. Seit dem Jahre 1899 Mitglied des Vereins hat der Verstorbene insbesondere während seiner nahezu 20jährigen Tätigkeit als Vorstand dem Verein große Dienste geleistet und demselben auch in schweren Zeiten die Treue gehalten. Dies galt insbesondere bei der Organisation des 1934 hier abgehaltenen Kreisturnfestes, wo große Verantwortung auf ihm lastete. Sein Name wird mit der Geschichte des Vereins eng verbunden bleiben. Der MGV. „Liederkranz-Freundschaft" und ein Bläser-Quartett der Stadtkapelle gaben der eindrucksvollen Trauerfeier durch ihre Mitwirkung die ergreifende Weihe.

## Aus der Badestadt Wildbad

**Feuer auf der „Grünhütte".** Am Dienstag nachmittag entstand in der Waldwirtschaft „Grünhütte" ein Kaminbrand, der durch das schnelle Eingreifen der alarmierten Weckerlinie und hilfsbereiter Kräfte bald gelöscht werden konnte. Größerer Schaden ist anscheinend nicht entstanden. Bei der Abgelegenheit der Gaststätte und durch Wassermangel hätte der Brand leicht größeren Umfang annehmen können.

## Aus der Kurstadt Herrenalb

**Das Arbeitsdienstlager im Gaistal.** Wenn man in das idyllisch gelegene Gaistal wandert, eröffnet sich links der Blick auf die braungestrichenen Baracken des Reichsarbeitsdienstes, die im schmalen Seitental zwischen hohen Tannenwäldern eingebettet, ein schönes geschlossenes Bild bieten. Die Flagge leuchtet am Mast, am Eingang ein Wachtposten mit blankem Spaten, und auf dem Appellplatz wird flott geübt und Sport betrieben. Das Lager hat am 4. April die neuen Mannschaften, durchweg stramme junge Arbeitsmänner, erhalten. Mit frischer Kraft werden die Bauvorhaben in Angriff genommen bzw. fortgesetzt und freuen sich die neuen Mannschaften, in einem so herrlich gelegenen und mustergültig eingerichteten Lager untergebracht zu sein und Dienste zu leisten in unseren schönen Schwarzwaldbergen.

### Innenminister Dr. Schmid spricht am 7. April in Herrenalb

Im Zuge der Versammlungswelle findet am Donnerstag den 7. April im Städtischen Kursaal in Herrenalb eine große Wahlkundgebung zur Volksabstimmung statt, auf der der Innenminister Dr. Schmid aus Stuttgart sprechen wird. Die gesamte Einwohnerschaft wird durch geschlossene Beteiligung den Beweis erbringen, daß sie sich in Gesamtheit zum Führer bekennt und sich für die Parole einsetzt: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!"

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

### Was der Kartoffelpflanzer wissen muß

Am Montag nachmittag zeigte Sachberater Brückner vom Kartoffelkäferabwehrdienst im Singsaal eine Reihe von Lichtbildern, die deutlich die vom Westen her drohende Gefahr der Einwanderung dieses Schädlings veranschaulichte. Deutschland ist dringend auf seine jährliche Kartoffelernte von rund 50 Millionen Tonnen angewiesen. Diese wäre jedoch in Frage gestellt, wenn der Kartoffelkäfer, der in den Ländern an unserer Westgrenze bereits wütet, auch bei uns überhand nehmen würde. Die Zuflugsgefahr dieses Schädlings mit seiner unheimlich raschen Vermehrung — in den Sommermonaten können aus einem Käfer 30 Millionen werden — ist groß. Daher muß vorgesorgt werden. Zum reichsgesetzlichen Suchdienst ist die gesetzliche Spritzpflicht getreten. In unsere Gemeinde kommen deshalb 18 Batteriespritzen, mit denen sämtliche Kartoffeläcker jährlich zweimal gespritzt werden müssen. Das erstemal, wenn die Pflanzen etwa 8 Zentimeter hoch sind, das zweitemal etwa 6 Wochen vor der Ernte; gespritzt wird mit Kalkarsen. Diese Spritzungen sollen die Kartoffelpflanzen vor Kahlfraß durch den Schädling schützen. Sie beugt zudem allen Blattkrankheiten u. a. vor und wird aus diesem Grunde bereits in Gegenden Deutschlands vorgenommen, die keine Kartoffelkäfer haben.

Der Kartoffelpflanzer hat deshalb auf folgendes zu achten:

1. Sorge dafür, daß die Pflanzenreihen gerade sind, einen Abstand von 50—60 Zentimeter haben und unkrautrein sind

2. Zwischenkulturen sind zu unterlassen, da sie der Schädlingsbekämpfung hinderlich sind.

3. Findet man einen Kartoffelkäfer oder seine Larve, so ist dies sofort der Polizei zu melden.

4. Suchpflicht und Spritzpflicht ist in unserer Gegend unentbehrlich und deshalb behördlich angeordnet.

Der Kartoffelkäfer ist gelb, hat schwarze Streifen und ist etwas größer als ein Herrgottskäfer. Seine Larven sind rot, haben zwei Reihen Tupfen an den Seiten und einen katenbuckelartigen Hinterleib.

### Vom Reichsbund der Kinderreichen

**Birkenfeld**, 2. April. Zur Wahl am 10. April geben wir Kinderreichen ein lautes und unzweideutiges „Ja" ab, das aus ehrlichem Herzen kommt. Die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich ist eine Großtat unseres Führers, der sichtlich von Gott gesegnet ist. Der Strom von Not und Tränen, von dessen Umfang wir im alten Reich uns nur ein schwaches Bild machen konnten und der der deutschen Familie in Oesterreich den größten Schaden zufügte, ist, der Oeffnung einer Talsperre vergleichbar, abgebebt. Unser Führer hat mit einem Griff die trüben Wasser der Not in seinem Heimatland ablaufen lassen. Nun fließt ein Strom der Freude und des Glücks in das Land, der die vielen Wunden nach Möglichkeit heilen wird.

Dies alles geschah und geschieht, um die Zukunft unseres Volkes sicher zu stellen. Bilden wir kinderreichen Familien (mit vier und mehr Kindern) bis jetzt auch nur den 16. Teil aller Familien in Deutschland, so stellen doch unsere Kinder schon 52 % der deutschen Jugend dar. Was bis jetzt für uns Kinderreiche getan worden ist, ist ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Auf diesem Wege fortschreitend, ist am 1. April 1938 ein weiterer wichtiger Schritt mit den erweiterten Kinderzulagen getan worden. Sobald die Ausführungsbestimmungen bekannt sind, wird der hiesige Kreisabschnitt eine öffentliche Versammlung veranstalten, in der die Kinderreichen Aufklärung über die sie berührenden Fragen erhalten sollen. Bis dahin wollen wir uns gedulden und keine unnötigen Schritte tun. Bleibt auch noch manche Unebenheit zu beseitigen übrig und manches Mißverständnis aus dem Wege zu räumen, es geht vorwärts, das wissen wir.

D. O.

## Aus dem Kurort Schömberg

Am letzten Sonntag nachmittag befanden sich sämtliche Uniformierten der Partei auf einem Propagandamarsch durch Oberlengenhardt und Schömberg, begleitet von einem Propagandawagen, der reich geschmückt mit Tannengrün die Karte mit der neuen Grenze des Großdeutschen Reiches enthielt. An verschiedenen öffentlichen Plätzen der beiden Orte wechselten Sprechchöre und Gesänge mit einer Ansprache durch den Lautsprecher des Propagandawagens, die auf die am 10. April stattfindende Abstimmung hinwies. Gleichzeitig wurde dabei auf die Wahl-Großkundgebung am Montag, 4. April, im Löwensaal aufmerksam gemacht. Bei dieser Kundgebung sprach im vollbesetzten Löwensaal, nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen und der Uniformierten, Gauredner Pg. Entenmann-Calw über die Bedeutung des 10. April. Blut will wieder zu Blut! Zurückblickend auf die ungeheuren Leistungen des Dritten Reiches, die unser Führer im Vertrauen auf Gott und in seinem starken Glauben an Deutschland vollbringen konnte, schloß der Redner mit dem Schwur: „Führer befiehl, wir werden gehorchen!" Ortsgruppenleiter Brechtel schloß die Kundgebung mit einem Siegheil auf unseren Führer. — Schömberg rüstet sich zum „Tag des Großdeutschen Reiches"! Ueber den Straßen zeigen sich Transparente, die Schaufenster werden geschmückt und der ganze Kurort wird bis Samstag ein festliches Gepräge haben.

Das größte Hilfswerk aller Zeiten ist das vom Führer geschaffene Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Fast zwei Milliarden Reichsmark hat es in fünf Winterhilfsjahren zur Linderung der Not aufgebracht.

Welches Volk kann Gleiches von sich sagen?

**Deutsches Volk, sei stolz auf Deinen Führer und**

**Bekenne Dich zu ihm am 10. April mit Deinem Ja!**

## Betriebsführer!

**Laut Befehl des Stellvertreters des Führers haben am Samstagnachmittag den 9. 4. 1938 sämtliche Gliederungen der Partei Propagandamärsche durchzuführen, wozu auch die Angehörigen der Hitler-Jugend befohlen sind. Es ergeht deshalb an Sie die Bitte, den bei Ihnen beschäftigten Kameraden den erforderlichen Urlaub zu gewähren.**

**Der Führer des Bannes 401 Schwarzwald:**
**i. V. gez. Kaupp, Gefolgschaftsführer.**

**Der Kreisobmann der DAF:**
**gez. Maier.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Enzklösterle**, 4. April. Dieser Tage starb der älteste Bürger unserer Gemeinde, Christian Braun, im Alter von 84 Jahren. Eine stattliche Zahl Einwohner gab ihm das letzte Ehrengeleite. — Nach 18 Jahren hiesiger Tätigkeit verließ dieser Tage Revierförster Bohnet unsere Gemeinde. Im Gasthaus zur „Krone" fand eine kleine Abschiedsfeier statt. Stützpunktleiter Link würdigte die Verdienste, die sich der Scheidende und seine Familie durch ihre Mitarbeit in der NSDAP erworben haben. Für die Gefolgschaft des Forstamtes Enzklösterle sprach Revierförster Holweger. Er gedachte vergangener Zeiten und wünschte dem Wegziehenden und seiner Familie alles Gute für die Zukunft. Zum Andenken überreichte er ein Bild von unserem schönen Enzklösterle. Stützpunktamtsleiter Schmid dankte Frau Bohnet für ihre treue Mitarbeit in der NSV. Als Zeichen der Anerkennung übergab er ihr das Buch des Führers „Mein Kampf". Durch gemeinsam gesungene Lieder wurde der Abend verschönt.

**Enzklösterle**, 5. April. Vor der Handwerkskammer in Reutlingen hat Christian Krauß die Meisterprüfung im Stukkateurhandwerk mit Erfolg bestanden.

**Bernbach**, 5. April. Am Sonntag abend fand im dichtgefüllten Saal des Gasthofs zum „Bären" eine Wahlkundgebung statt. Sämtliche Formationen der Partei waren anwesend. Der örtliche politische Leiter, Pg. Gröner, eröffnete die Versammlung und erteilte dem Redner des Abends, Pg. Eberle aus Stammheim, das Wort. Zunächst erinnerte der Vortragende an die Wahlversammlungen von früher zu einer Zeit, als es noch viele Parteien gab und jede Partei mit allen Mitteln für ihre Sache warb. Heute gibt es nur eine Partei, die befiehlt und der wir gerne gehorchen. Dann warf der Redner einen Rückblick auf den Werdegang unseres Volkes. Mit leidenschaftlichen Worten warb der Redner um die Stimme eines jeden Einzelnen, damit am 10. April zur Wahrheit werde: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" Die Kundgebung wurde durch Darbietungen des Gesangvereins in würdiger Weise umrahmt.

**Rotensol**, 4. April. Am Sonntag abend sprach Pg. Dr. Heege aus Calw in einer überaus gut besuchten Kundgebung über den Sinn und die Bedeutung der kommenden Volksbefragung. Nach den Begrüßungsworten des Versammlungsleiters Pg. Klein sprach Pg. Heege, der sofort die Verbindung mit der Zuhörerschaft hergestellt hatte. Mit Spannung und innerer Anteilnahme folgte diese dem Redner, der ein Bild von der geschichtlichen Größe unserer Tage, einen Bildstreifen von den Taten und Arbeiten der letzten fünf Jahre vor uns abrollte, daß alle ohne Ausnahme sich zu tiefem, ehrfurchtsvollem Dank gegenüber unserem Führer verpflichtet fühlten.

**Mit dem Appell: Am 10. April kann es nur eines geben, nämlich mit einem einmütigen „Ja" der ganzen Welt die Einheit des gesamten deutschen Volkes zu bezeugen, schloß Pg. Dr. Heege.**

**Rotensol**, 4. April. Am 1. Apirl waren es 25 Jahre, daß Revierförster Friedrich Sackmann nach Rotensol kam und als Forstbeamter im Staatswald seinen Dienst antrat. Es mag für den Jubilar bestimmt ein erhebendes Gefühl sein, auf solch lange Tätigkeit in den anvertrauten Waldungen zurückblicken zu können. Aus diesem Anlaß brachte der „Sängerkranz" dem Jubilar ein wohlgelungenes Ständchen dar, gleichzeitig übermittelte ihm der Vorstand des Vereins die besten Glückwünsche und sprach die Hoffnung aus, daß er noch lange Zeit in den herrlichen Waldungen seinen Dienst tun dürfe und sich an dessen Schönheit erfreuen könne.

**Nagold**, 5. April. Im großen Löwensaal fand am Sonntag abend eine Großkundgebung mit Innenminister Dr. Schmid als Redner statt. Sie stand unter der Losung: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!" Mit großer Aufmerksamkeit lauschten die vielen Zuhörer den inhaltsreichen und richtungweisenden Ausführungen des Ministers.

**Horrheim**, 5. April. Hiesige Bauern und Weingärtner zeigten dieser Tage echte kameradschaftliche Berufsverbundenheit, indem sie einem seit Wochen schwerkranken Standesgenossen ihre gemeinsame Hilfe zuteil werden ließen. Sie schnitten dem kranken Winzer die Reben und halfen bei der Frühjahrsbestellung der Felder. So etwas nennt man Sozialismus der Tat!

### Preisträger im Handwerkerwettkampf 1938

Preisträger des Kreises Calw im Handwerkerwettkampf innerhalb des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen sind:

Holzhandwerk, Leistungsklasse A: 3. Preis: Roller Fritz, Holzbildhauermeister, Calw.

Metall-Handwerk: Besondere Anerkennung: Heinrich Perrot sen., Calw; 3. Preis: August Schnaufer, Graveurmeister, Bad Liebenzell.

Bekleidungshandwerk: 3. Preis: Theod. Menke, Orthopädieschuhmachermeister, Wildbad; 3. Preis: Else Klenk, Damenschneiderin, Iselshausen.

Die Arbeiten der Preisträger sind in der Ausstellung „Das Württ. Handwerk im Berufswettkampf" im Landesgewerbemuseum ausgestellt.

# Das Neuenbürger Fremdenverkehrswesen

## Bürgermeister Essich der neue Verkehrsvereinsvorsitzende

**Neuenbürg**, 5. April. Im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Schiff" versammelten sich am Montag abend eine stattliche Anzahl von Mitgliedern des Verkehrsvereins, um die Jahresberichte der Verwaltung entgegenzunehmen. Der Besuch der Hauptversammlung hätte aber trotzdem aus dem Kreise der unmittelbar am Fremdenverkehr beteiligten Gewerbe ein besserer sein dürfen. Von all den verschiedenen Möglichkeiten, unserem Schwarzwaldstädtchen einmal einen neuen Auftrieb zu geben, steht die Förderung des Fremdenverkehrs im Vordergrund; dies kam auch bei der am letzten Donnerstag durch Landrat Lempp vorgenommenen Amtseinsetzung des neuen Bürgermeisters Essich verschiedentlich zum Ausdruck.

Den Tätigkeitsbericht erstattete Bürgermeister i. R. Knodel. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Tätigkeit der Verwaltung in der Hauptsache in der Betreuung der Kurfremden, in der Belieferung der Reisebüros und in der Beantwortung der Anfragen von Gästen liege. Aus den früheren gelegentlichen Anfragen habe sich heute insbesondere im Frühjahr und Sommer ein regelrechter Betrieb entwickelt, der der ehrenamtlich tätigen Geschäftsführung ein ungemein großes Pensum Arbeit bringe. Dieses erhöhte Interesse für unsere Fremdenverkehrsstadt aus allen Teilen des Reiches sei insbesondere auf eine verstärkte Werbung durch Zeitungsanzeigen und -Artikel zurückzuführen. So wurden im Laufe des vergangenen Jahres durch Stadt und Verkehrsverein nicht weniger als 10 000 Stück Werbeschriften an Reisebüros, Anfragende und Gäste ausgegeben, sodaß diese Werbeschrift bereits wieder in gleicher Zahl in Auftrag gegeben werden mußte. Der Prospekt erscheint in den nächsten Tagen in einem Umfang von 10 Seiten (statt bisher 8) stärker bebildert und neu entworfen. Weiter sei zu erwähnen das neu herausgegebene Wohnungs-Verzeichnis, ebenfalls erweitert von 6 auf 8 Seiten und nach den Vorschriften des Reichsfremdenverkehrsverbandes angelegt, und das von Dr. Gebhardt in dankenswerter Weise verfaßte Werbeschriftlein. Wenn auch die in dieser Richtung anfallenden Mehrausgaben und Zeitaufwände noch nicht ganz mit den Zahlen der hier weilenden Gäste in Einklang zu bringen sind, so könne man doch im Lauf der letzten Jahre und ganz besonders im abgelaufenen Jahr eine vermehrte Zahl von eigentlichen Kurgästen, Steigerung der Uebernachtungsziffer durch längeres Verweilen derselben feststellen. Auch der Ausflugs- und Passantenverkehr sei im abgelaufenen Jahr ein besserer gewesen, so daß man alles in allem mit dem Erzielten zufrieden sein könne. Weiter ist aus dem Tätigkeitsbericht zu erwähnen die Anstrahlung von Schloßkirche und Ruine, die Anbringung holzgeschnitzter Wegzeiger und einer Anzahl neuer Sitzbänke und die Verbindung des neuangelegten Enzpromenadewegs durch den Stog und den Staffelaufgang mit der Wilhelm Murr-Straße. Allerdings noch nicht erledigt werden konnte die Oeffnung des Gehwegs entlang der Enz zwischen „Schiff" und Gewerbebank für den Fußgängerverkehr zur Entlastung der dort sehr engen Straßenstrecke für den Autoverkehr. Auch für den schon verschiedentlich zum Ausdruck gebrachten Wunsch betreffs Einrichtung von Kahnfahrten auf der Enz habe sich noch niemand gefunden.

Dem vom Bürgermeister i. R. Knodel erschöpfend gegebenen Jahresbericht konnte der Schriftführer nur noch hinzufügen, daß die Zahl der Fremden und KdF-Urlauber im vergangenen Sommer um 50 %, ihre Uebernachtungszahl um über 200 % gestiegen sei.

Der Kassier des Vereins, Gustav Paschke, erstattete den Kassenbericht, der nach Abzug der Einnahmen und Ausgaben zum erstenmal einen Ueberschuß von rund 56.— RM. ergibt. Die Prüfer hatten die Kassenführung in bester Ordnung befunden und die Versammlung erteilte der ganzen Verwaltung ohne Einwendungen Entlastung.

Mit der Zurruhesetzung von Bürgermeister Knodel war gleichzeitig auch eine Aenderung der Besetzung des Vorstandspostens des Verkehrsvereins erforderlich, da nach dem Gesetz für den Reichsfremdenverkehr die Betreuung dieses Amtes durch den Bürgermeister erfolgen soll und daher bei einem Wechsel das Amt des Verkehrsvereins-Vorsitzenden automatisch auf den neuen Bürgermeister überzugehen hat. Bürgermeister Knodel erklärte daher Bürgermeister Essich für den neuen Vorsitzenden des Verkehrsvereins, dankte allen seinen Mitarbeitern und den Ausschußmitgliedern für die ihm während seiner Vorstandstätigkeit erwiesene Unterstützung und versicherte, daß er auch in Zukunft dem Verkehrsverein weiter großes Interesse entgegenbringe.

Bürgermeister Essich, der sein neues Amt des Vorsitzenden des Verkehrsvereins sogleich übernahm, erbat sich die Unterstützung der bisherigen Amtsinhaber von Kassier und Schriftführer und aller bisherigen Ausschußmitglieder und berief den bisherigen Vorsitzenden Knodel neu in den Ausschuß.

(Schluß folgt.)

# Dein „Ja" dem Führer!

**Was seit 1000 Jahren das deutsche Volk ersehnte und erhoffte, hat er zur Wirklichkeit gemacht und es ist nur ein kleiner Beweis unserer Dankbarkeit, wenn wir ihm am 10. April unsere „Ja"-Stimme geben. Darum deutsche Frauen übt alle ohne Ausnahme euer Stimmrecht aus.**

### Sozialismus der Tat

**Was in diesem Winter im Kreis Calw für das Winterhilfswerk geopfert wurde**

Im Winterhilfswerk 1937/38 sind im Kreis Calw der NSDAP an Geldspenden aufgekommen:

| | |
|---|---|
| Eintopfspende: | 43 364.78 RM. |
| Reichsstraßensammlung: | 36 155.78 RM. |
| Tag d. nation. Solidarität: | 17 203.57 RM. |
| Sonstige Spenden: | 12 721.12 RM. |
| zusammen: | 109 445.25 RM. |

Sachspenden wurden im Wert von 53 110.26 RM. gegeben:

Pfundspende: 64 569,64 Pfund.
Kleiderspende: Wert zirka 15 500 RM.
Brennholz: 13 Waggon, zirka 330 Raummeter.
Wildspende 32 Rehe = 382 Kilo, 42 Hasen = 151½ Kilo.
Bauernspende: 2454,18 Ztr.
Spende der Bäckerinnung: 84 Gutscheine für je 2 Kg. Brot.
Spende der Schuhmacher-Innung: Arbeitsleistung für 20 Paar Schuhsohlen.

### Deutsche Frauen!

**Der Führer hat das deutsche Volk zur Entscheidung aufgerufen. Kein deutscher Volksgenosse darf am 10. April an der Wahlurne fehlen. Auch die deutsche Frau, die schon von jeher treu zum Führer und zur Bewegung gestanden hat, weiß, was an diesem Tage ihre Pflicht ist. Gern und freudig wird sie ihr „Ja" dem Führer, dem Befreier Oesterreichs und Wiederbegründer des Großdeutschen Reiches geben. Der Führer weiß auch, daß er sich auf die deutschen Frauen, besonders aber auf seine Schwabenfrauen, verlassen kann und dieses Vertrauen des Führers wollen wir am 10. April stärken und bekräftigen, denn wir alle wissen, was dieser Tag bedeutet. Er soll aller Welt zeigen, daß das ganze deutsche Volk restlos hinter dem Führer und seiner Politik steht.**

### Treu deutschem Wort und Sang!

**Die schwäbischen Sänger stehen zum Führer**

**Stuttgart**, 5. April. Der Gauführer des Schwäbischen Sängerbundes, Innen- u. Wirtschaftsminister Dr. Schmid, hat zur Volksabstimmung am 10. April einen Aufruf erlassen, in dem er die deutschen Sänger noch einmal daran erinnert, daß sie im Kampf um die Wiedervereinigung der beiden Brudervölker schon in einer Zeit, in der die Aussichten auf baldige Erreichung dieses Ziels noch sehr gering waren, in den vordersten Reihen mitgestritten haben. Der Gründer des Schwäbischen und Mitbegründer des Deutschen Sängerbundes, Konrektor Dr. Karl Pfaff aus Eßlingen, gab schon beim Schwäbischen Liederfest in Ulm im Jahre 1850 der Sehnsucht der Besten des deutschen Volkes mit folgenden Worten beredten Ausdruck: „Stehen wir auch noch ferne von der politischen Einheit Deutschlands, so soll doch ein Band gewoben werden, welches allmählich alle deutschen Bruderstämme umschlingt; ein Bund soll gegründet werden, den keine engeren Grenzen einschließen, als die, welche Gott der Herr selbst dem deutschen Lande setzte, der Alpen Höhen und des Meeres Strand; gegründet werden soll ein großer deutscher Sängerbund!" Die großen Veranstaltungen des Deutschen Sängerbundes von seiner Gründung im Jahre 1862 ab sind eine ununterbrochene Kette von Kundgebungen für die großdeutsche Einheit. Sie gipfelten im Deutschen Sängerbundesfest, das im Juli 1928 in Wien abgehalten wurde und ein so großes Bekenntnis zum Selbstbestimmungsanspruch der Deutschen diesseits und jenseits der deutsch-österreichischen Grenze war, daß die ganze Welt, vor allem aber das anschlußfeindliche Ausland, aufhorchte.

Das geeinte deutsche Volk ist aufgerufen, am 10. April d. J. dem Führer ein vertrauensvolles „Ja" zu schenken. Ich erwarte, daß alle Sänger und Sängerinnen des Schwäbischen Sängerbundes an diesem Tage zur Wahlurne kommen und damit ihre Treue zum Führer erneut unter Beweis stellen.

## Amtl. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Organisation

**NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg**

Zu einer Besprechung über die Wahl am Sonntag haben der gesamte Wahlkampfausschuß, sämtliche Zellen- und Blockleiter der NSDAP, der NSV und der NS-Frauenschaft sowie die Formations- und Vereinsführer heute abend 19.30 Uhr im Schulhaus (Lokal von Pg. Fuchs) zu erscheinen.

Morgen Donnerstag abend punkt 20 Uhr stehen alle Formationen und Gliederungen mit ihren Fahnen und den Fahnen der übrigen Vereine am Platz der SA zum Einmarsch in die Turnhalle angetreten.

Am Samstag abend um 20 Uhr hören wir alle gemeinsam die Uebertragung der Führerrede aus Wien auf dem Platz der SA an. Antreten dazu 19.45 Uhr. Anschließend findet ein Fackelzug aller Formationen, Gliederungen und Vereine mit Kundgebung auf dem festlich geschmückten Marktplatz statt. Restloses Erscheinen zu allen Veranstaltungen ist selbstverständliche Pflicht.

### Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

**NSLB, Unterabschnitt Wildbad.** Alle Mitglieder beteiligen sich an der am Mittwoch den 6. 4., abends 20 Uhr, in der Turnhalle stattfindenden Wahlkundgebung.

**NSDAP Kreisfrauenschaftsleitung, Kreis Calw.** Alle Ortsgruppen und Stützpunkte, die die neuen Stempel noch nicht haben, geben sofort Meldung an die Kreisleitung der NSDAP. Stempelberechtigt sind nur Ortsgruppen und selbständige Stützpunkte. Letzte Aufforderung!

**NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Herrenalb**

Am letzten Pflichtabend wurde anläßlich des vorhergegangenen Heldengedenktags der Gefallenen des Weltkriegs und der Bewegung gedacht. Außerdem stand der Abend unter dem Eindruck der großen Tat des Führers, der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich. Aufklärend wurde zu der Berufswahl der an Ostern 1938 zur Schulentlassung kommenden Kinder, besonders der Mädchen, gesprochen.

### „Kraft durch Freude" teilt mit:

**Betr. Seefahrten.** Diese Fahrten werden in den nächsten Tagen ausverkauft sein, weshalb wir bitten, beabsichtigte Anmeldungen uns sofort einzusenden. Bei Anmeldung ist pro Person eine Anzahlung von RM. 5.— zu leisten. Dieser Betrag verfällt bei etwaiger späterer Abmeldung.

**Betr. Schachgruppen.** Die Monatsberichte März sind sofort einzusenden.

### SA., SAR., SS., NSKK.

**SA-Sturm 12/172 Trupp | Scharen Neuenbürg-Rotenbach.** Antreten 20 Uhr an der Turnhalle; Sport; Beitragseinzug.

### HJ., JV., BdM., JM.

**HJ Standort Neuenbürg.** Heute abend punkt 20.15 Uhr Antreten am Alten Schulhaus. Keiner fehlt, da Dienst für den Wahlkampf. Beitragsgeld mitbringen.

**Deutsches Jungvolk in der HJ, Fähnlein 12/401, Neuenbürg.** Heute nachmittag tritt Jungzug I um 2 Uhr, Jungzug II um 4 Uhr am Alten Schulhaus an. Dienstanzug. Dienst für den Wahlkampf. Die Führer haben heute abend beim HJ-Dienst teilzunehmen.

**BdM Untergau Schwarzwald (401). Untergauführerin. Betrifft: Osterlager für JM-Führerinnen.** Diejenigen JM-Gruppenführerinnen, die die namentliche Meldung der Teilnehmerinnen ihrer Gruppe am Osterlager in Altensteig immer noch nicht gemacht haben, holen dies umgehend nach.

**JM-Schar Neuenbürg.** Die ganze Schar tritt heute abend punkt ½7 Uhr am Heim an. Jedes Jungmädel hat unbedingt zu erscheinen.

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart**

**Voraussichtliche Witterung bis Mittwochabend: Wolkig bis aufheiternd, später, besonders im Nordwesten des Gebietes, leichte Niederschläge wahrscheinlich. Bei schwachen Winden aus West, Temperaturen weiter ansteigend.**

**Voraussichtliche Witterung bis Donnerstagabend: Noch nicht beständig, verhältnismäßig mild.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Pforzheim

(Eigenbericht, Nachdruck verboten)

### Gräßlicher Selbstmord

Ecke Kaiser Wilhelm- und Wilferdingerstraße warf sich gestern früh eine ältere verheiratete Frau vor einen mit Kies schwer beladenen Lastkraftwagen. Sie geriet hierbei unter das Hinterrad des Anhängers, wobei ihr der Kopf abgedrückt wurde. Die Frau war sofort tot. Das Motiv zu dem Selbstmord ist unbekannt.

### Vor der Großen Strafkammer

standen der ledige 19 Jahre alte Franz Andresen aus Pforzheim und der verheiratete 67 Jahre alte Georg W. aus Wiesbaden, Vater von 7 Kindern, wegen Unzuchtshandlungen an Volksschülerinnen. Der erstere erhielt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, der letztere eine solche von 4 Monaten.

### Verunglücktes Wagenfuhrwerk

Gestern nachmittag gingen auf der abschüssigen Landstraße Stein—Eisingen zwei Kühe des Landwirts Sauter durch. Sie rasten mit dem Fuhrwerk einen Abhang hinunter und brachen sich beide Beine. Sie mußten notgeschlachtet werden. Der Fuhrwerksbesitzer geriet unter den Wagen und trug einige Verletzungen davon.

### In den Arbeitsdienst eingerückt!

Gestern und heute vormittag standen am Bahnhof eine große Anzahl von jungen Leuten, die in den Arbeitsdienst eingerückt sind. Man sah nur frohe Gesichter und ebenso frohen Liederklang beim Abrücken der künftigen Arbeitsdienstler.

### Eine eifrige Wahlpropaganda

entfalten viele Geschäftsleute durch entsprechende Schaufenster-Reklame. So sieht man neben dem Bild des Führers Plakate in verschiedener, aber wirksamer Aufmachung. Daneben sind die Schaufenster mit den Farben des Dritten Reiches ausgeschmückt. Ueberall glänzt das große „Ja".

### Das Stadttheater

schließt ausgangs April seine Pforten. Im Sommerhalbjahr werden wieder die Freilichtspiele auf der Kräheneck aufgeführt. In einem Rückblick der Intendantur wird darauf hingewiesen, daß nach langen Jahren die Pforzheimer Bühne wieder einen Besucherstand aufzuweisen habe, der dem der für das Theater besten Jahre der Vorkriegszeit entspreche. An der erfreulichen Entwickelung des Stadttheaters nicht unbeteiligt sei die Platzmiete für Auswärtige, die heute zu einem kaum mehr wegzudenkenden Faktor im kulturellen Leben der Pforzheim benachbarten Gemeinden geworden sei. In einer Zusammenstellung wird nachgewiesen, daß beispielsweise die Pforzheim benachbarten württembergischen Orte an der Platzmiete stark beteiligt sind. Das Schauspiel hatte mit 17 Werken 105, die Oper mit 8 Werken 43 und die Operette mit 8 Werken 94 Aufführungen. — Die Intendantur des Stadttheaters liegt bei Herrn Otto in besten Händen. Er hatte nich nur in der Auswahl der Stücke, sondern auch in der Wahl seines Künstlerpersonals eine sehr glückliche Hand. Wenn die Spielzeit nun zu Ende geht, dann erscheint es angebracht, nächst dem Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim, der das Stadttheater gefördert und unterstützt hat, auch dem Intendanten Otto zu danken, der weite Kreise für die Theaterkultur interessiert und dadurch zuwege gebracht hat, daß unser Stadttheater wieder an Vertrauen gewonnen hat. Der „Enztäler" seinerseits wird auch in der kommenden Spielzeit diese für unsere heutige Zeit besonders notwendige Kulturstätte unterstützen und in seinen kulturellen Propagandamaßnahmen dafür sorgen, daß die der Stadt Pforzheim benachbarten Gemeinden auf den Segen des Stadttheaters aufmerksam werden.

---

An die Stelle von vielen hundert bäuerlichen Partei- und Berufsverbänden, die einander bekämpften, statt förderten und so dem Bauerntum schadeten, statt nützten, ist der Reichsnährstand getreten. Ueber diese nationalsozialistische Aufbauarbeit spricht am **Freitag, 8. April,** um 11.45 Uhr Landeshauptabteilungsleiter Bauer Karl Philipp im Reichssender Stuttgart.


**Handschuhe**
Leder - Stoff - Wolle
nur beste Fabrikate
Fritz Schumacher
Inh. Max Schumacher
Pforzheim Neuenbürg



**NSDAP. / Ortsgruppe Neuenbürg**

Am **Donnerstag, den 7. April, abends 8.15 Uhr,** findet in der Städt. Turn- und Festhalle

**Wahl-Großkundgebung**

statt, zu der wir die gesamte Bevölkerung herzlich einladen.

**Es spricht: Pg. Dr. Keller, Eßlingen**


**Stadt Wildbad.**

## Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Die Abstimmung findet am **Sonntag, den 10. April 1938** in **Wildbad von 8–17 Uhr** und in **Sprollenhaus von 9–17 Uhr** statt.

Das Nähere über Abgrenzung der Stimmbezirke usw. ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Die zugestellten Benachrichtigungskarten (Wählerpostkarten) sind zur Abstimmung mitzubringen.

Stimmberechtigte mit den Anfangsbuchstaben A—K haben im Rathaus, solche mit den Anfangsbuchstaben L—Z haben im Alten Schulhaus abzustimmen.

Wahlberechtigte mit Stimmscheinen stimmen im Verkehrsbüro des Kurvereins (beim König Karlsbad) ab.

Wildbad, den 5. April 1938.

**Der Bürgermeister.**

## An die Mitglieder sämtlicher Sportvereine Wildbads betr. Wahl zum Großdeutschen Reichstag!

**Wir nehmen alle teil:**

1. **An der Wahlkundgebung heute Mittwoch** abend in der Turnhalle.
2. **Am Gemeinschaftsempfang** Samstag, 9. April auf dem Adolf-Hitler-Platz (voraussichtlich 20 Uhr).
3. **Wir haben** am Sonntag den 10. April 1938 **spätestens um 1 Uhr abgestimmt.**
4. **Wir geben alle unserem Führer ein freudiges**

**„Ja!"**

DRL. Ortsgruppe Wildbad — Turnverein
Fußballverein — Schwarzwaldverein
Schützenverein — Wintersportverein


**Osterkarten**
**Osterbilderbücher**
in reichster Auswahl
**C. Meeh'sche Buchverkaufsstelle**
**Neuenbürg — Fernsprecher 404**



Ein
**Dreirad**
400 ccm, **zu verkaufen.**
Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Gesponnenes
**Roßhaar**
zu Matratzen liefert, solange Vorrat, günstig
**Roßhaarspinnerei Karl Wizemann, Nagold,**
Telefon 289.


Wildbad.

Auftragsgemäß versteigere ich am **Freitag den 8. April, 14 Uhr** in der Bäznerstr. 2 (Forsthaus) folgende Gegenstände:

**4 Bettstellen** mit Rost und Matratzen (Roßhaar), **einige Hatpfel, Kissen u. Deckbetten, 3 verschiedene Kasten, Waschtische, Nachttische, 1 Schreibtisch, Stühle, Tische. 2 Linoleumläufer. 1 Chaiselongue, 1 Korbsessel, Einmachgläser, Bilder. Geschirr** und sonstigen verschiedenen **Hausrat.**

**Lauber,** Gerichtsvollzieher.

Calmbach, 4. April 1938.

**Danksagung.**

Für die überaus große Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Tochter und Schwester

**Liesel**

erfahren durften, danken wir auf diesem Wege von Herzen. Insbesondere danken wir allen, welche sie während ihrer langen Krankheit erfreuten und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sowie der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, unserem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, dem Herrn Klassenlehrer Hechtle für seinen Nachruf, den lieben Mitkonfirmanden für ihren erhebenden Gesang und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Fritz Barth.**

Waldrennach, 6. April 1938.

**Danksagung.**

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

**Karl Kloz**

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, der Firma Krauth & Co., den Arbeitskameraden sowie der Sturm-Komp. 16, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**


Guterhaltener
**Wendepflug**
zu verkaufen.
**Bürgermeisteramt Waldrennach.**

**Für den Osterputz**
empfehle
**Boden-Wachse, Boden-Beizen, Boden-Lacke, Zierol-Farb-Glanzöl**
in nur besten Qualitäten
**Seifen-Mahler**
**Neuenbürg,** Mühlstraße 20.

**Haus-Verkauf.**
Mein Haus mit Garten im Ob. Sägerweg in **Neuenbürg** ist zu verkaufen.
Anfragen erbitte schriftlich
**Friedrich Herrigel**
**Pforzheim,** Osterfeldstraße 10.

Neuenbürg
Umständehalber verkaufe ich mein
**Grundstück**
beim Kreiskrankenhaus, 6 a 81 qm auch als Bauplatz geeignet.
**Wilhelm Neuhäuser,**
Marienplatz 68.


**Schulbad Neuenbürg.**

Die **nächsten Badetage** sind
**Samstag, 9. April** und
**Samstag, 23. April**
dann wieder regelmäßig jeden Samstag.


**Alles ißt Fische!**

| | | |
|---|---|---|
| **Kablian** i. Gz. | 500 g | **25** |
| **Schellfisch** i. Gz. | 500 g | **22** |
| **Seelachsfilet** | 500 g | **29** |
| **Goldbarschfil.** | 500 g | **38** |
| **Käbliaufilet** | 500 g | **42** |
| **Bratmerlan** | | |
| **Grüne Heringe** | | |
| **Bücklinge** | | |
| **Fettheringe** | | |
| **Stockfische** | 500 g | **28** |

Heute
**frisches Gemüse**
**Blumenkohl** Kopf **25**
**Emil Zint**
**Lebensmittel u. Feinkost**
**Wildbad**

Neuenbürg.
**Fackeln**
empfiehlt
**Seifen-Mahler**
**Mühlstraße 20.**

Wildbad.
**Jüngere flotte**
**Verkäuferin oder Verkäufer**
zirka 18—24 Jahre, **für sofort gesucht.**
**Emil Zink**
Feinkost und Lebensmittel.

**Konto-Büchlein**
**C. Meeh'schen Buchhdlg.**


Heute abend
**Singstunde**
von 8—9 Uhr für Männerchor, anschl. Gem. Chor.
Infolge des im Mai nach hier kommenden Gesangvereins erwarte ich pünktlichen und vollzähligen Besuch aller Sänger sowie auch der Sängerinnen.
**Der Vorstand.**


Famida
Schnellglanzwachs
ist etwas ganz besonderes in Ausgiebigkeit, Glanz, leichter Arbeit und Geldersparnis. Es hat sich schnell viele Freunde erworben. Bitte, prüfen Sie Famida.

Schömberg.
Verkaufe eine ganz erstklassige, schwere
**Zuchtkalbin**
36 Wochen trächtig, unter jeder Garantie.
**Michael Rentschler,**
Fuhrunternehmer, Bergstr. 56.

**Stempel-Kissen**
und
**Stempel-Farbe**
stets vorrätig in der
**C. Meeh'schen Buchhdlg.**
Inh.: Fr. Biesinger


## Reichssender Stuttgart

**Donnerstag, 7. April 1938**

6.00 **Morgenlied** Zeitangabe, Wetterbericht Landwirtschaftliches **Gymnastik 1**
6.30 **Frühkonzert**
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht und Marktberichte **Gymnastik 2**
8.30 **Morgenmusik Ohne Sorgen jeder Morgen**
9.30 **Sendepause**
11.30 **Volksmusik** — Bauernkalender u. Wetterbericht
12.00 **Mittagskonzert**
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 **Mittagskonzert**
14.00 **Berühmte Dirigenten**
15.00 **Sendepause**
16.00 **Nachmittagskonzert**
18.00 **„Kamerad Bruchpilot"** Erlebnisse aus der Arbeit unserer Flieger-HJ.
18.30 **Griff ins Heute**
19.00 Nachrichten Anschl.: **Kulturkalender**
19.15 **Almenrausch und Edelweiß**
20.00 **Musik zur Unterhaltung**
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 **Volks- und Unterhaltungsmusik**
24.00 bis 3.00 **Nachtkonzert** (von 24.00 bis 1.00 **Schöne deutsche Stimmen,** von 1.30 bis 3.00 **Volks- und Unterhaltungsmusik**

**Freitag, 8. April 1938**

6.00 **Morgenlied** Zeitangabe, Wetterbericht Landwirtschaftliches **Gymnastik 1**
6.30 **Frühkonzert**
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht und Marktberichte **Gymnastik 2**
8.30 **Musik am Morgen**
9.30 **Sendepause**
11.30 **Volksmusik** — Bauernkalender u. Wetterbericht
12.00 **Mittagskonzert**
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 **Mittagskonzert**
14.00 **Aus Richard Wagners Opern**
15.00 **Sendepause**
16.00 **Musik am Nachmittag**
18.00 **Jauber der Stimme**
18.30 **Griff ins Heute**
19.00 Nachrichten Anschl.: **Kulturkalender**
19.15 **Frühling und Sonnenschein**
20.15 **Unterhaltungskonzert**
21.15 **Marionetten**
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 **Operette, Film, Kabarett und Tanz**
24.00 bis 3.00 **Nachtkonzert**

**Samstag, 9. April 1938**

6.00 **Morgenlied** Zeitangabe, Nachrichten Landwirtschaftliches **Gymnastik 1**
6.30 **Frühkonzert**
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen Wetterbericht und Marktberichte **Gymnastik 2**
8.30 **„Fröhliche Morgenmusik"**
9.30 **Sendepause**
**Reichssendungen:**
10.00 **Volks- und Unterhaltungsmusik**
11.00 **Unterhaltungsmusik**
12.00 **Mittagskonzert**
13.00 Nachrichten
13.10 **Mittagskonzert**
14.00 Nachrichten
14.10 **„Zwei Länder kehren heim zum Reich"**
15.00 **Ringsendung: „Soldaten — Kameraden"**
17.00 **Heitere Musik**
18.00 **Unterhaltungsmusik**
19.00 Nachrichten
19.10 **Konzert**
20.00 **„Schöne Melodien deutscher Meister"**
22.00 Nachrichten
22.30 **Unterhaltungsmusik**
24.00 **Volksmusik**


Sonder-Angebot
**Keksbruch**
100 gr **11**
Neue Zufuhren
**Spinat** 1½ kg **35**
**Heringshappen**
in Tomaten Dose **32**
Direkt ab See:
**Schellfisch** im Ganzen, 500 gr **26**
**Goldbarschfilet** 500 g **40**
**Bücklinge** 250 g **15**
**Pfannkuch**
3% Rabatt


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw